

PARITÄTREPORT

2 | 2017



- **Gemeinsam statt einsam:**
Die Altenselbsthilfe stellt sich vor
- **Ausgezeichnet:** Filmprojekt über Flüchtlinge in Vereinen gewinnt Preise
- **Rekord:** 1250 Menschen nehmen am SuchtHilfeLauf teil



Impressum

Herausgeber

Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.
GandhisträÙe 5a
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-0
landesverband@paritaetischer.de

Registereintrag

Registergericht Hannover
Vereinsregister-Nummer 2156

Steuernummer

Finanzamt Hannover-Nord
25/206/21596

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft,
BIC: BFSWDE33HAN
IBAN: DE73 2512 0510 0007 4495 00

Verantwortlich für den Inhalt:

Birgit Eckhardt, Vorsitzende

Redaktion

Bereich Grundsatzfragen und
Öffentlichkeitsarbeit
Anika Falke und Uwe Kreuzer
Tel. 05 11 / 5 24 86-353
report@paritaetischer.de

Druck

Sattler Direct Mail GmbH & Co. KG,
Hildesheim

Hinweis

Artikel anderer Organisationen oder Publikationen sowie namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Bei der Veröffentlichung von Zuschriften und Beiträgen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor. Der Parität Report erscheint viermal im Jahr, der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Unser Titelbild zeigt die Bewohnerinnen der Alten-WG in Göttingen. Den Text dazu finden Sie auf Seite 13.

Umsteuern: Armut stoppen, Zukunft schaffen 27. und 28. Juni: Armutskongress in Berlin

Deutschland ist ein gespaltenes Land. Die Wirtschaft wächst, der Reichtum auch, gleichzeitig nimmt die Armut zu. Im Wahljahr 2017 fordern wir von der Politik konkrete Schritte, um Armut zu bekämpfen. Unter dem Motto „Umsteuern: Armut stoppen, Zukunft schaffen“ findet am 27. und 28. Juni 2017 der,



unter anderem vom Paritätischen Gesamtverband veranstaltete, zweite Armutskongress in Berlin statt. Beim Armutskongress 2016 sind die Teilnehmenden den Fragen nachgegangen, was Armut in einem reichen Land bedeutet, wo Armut systematisch produziert wird und wer die Betroffenen sind. Jetzt gilt es zu zeigen, wie eine Gesellschaft ohne Armut aussehen kann. Weitere Informationen zum Armutskongress in Berlin, zur Anmeldung und zum Programm finden Sie auf www.armutskongress.de.

Ihre Adressdaten

Bitte Änderungen mitteilen!

Um unsere Mitgliederadressen auf dem neuesten Stand halten zu können, bitten wir um Ihre Unterstützung: Benachrichtigen Sie uns bei Änderungen folgender Angaben Ihrer Organisation:

- Anschrift
- Telefonnummer
- Faxnummer
- E-Mailadresse
- Wechsel Vorstand
- Wechsel Geschäftsführung
- Name/Rechtsform.

Senden Sie die Daten an das Sekretariat des Geschäftsbereichs Mitgliederförderung, Astrid Schöne, Tel. 05 11 / 5 24 86-397 Fax 05 11 / 5 24 86-333 astrid.schoene@paritaetischer.de

Ihr Beitrag

Parität Report sucht Artikel

- Möchten Sie die Arbeit Ihrer Organisation oder Einrichtung vorstellen?
- Können Sie Tipps oder Erfahrungen weitergeben?
- Veranstalten Sie ein Programm, das für andere offen und von Interesse ist?
- Suchen Sie neue Mitarbeiter/-innen oder einen Job?
- Haben Sie Kritik oder Lob?

Dann senden Sie Ihren Beitrag (wenn möglich mit Foto) einfach als Datei oder Ausdruck via E-Mail oder per Post an den Landesverband, Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Kontaktdaten, siehe linke Spalte). Gerne sind wir bereit, Sie bei der Formulierung zu unterstützen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Landtagswahl in Niedersachsen rückt näher. Die Parteien sind längst im Wahlkampfmodus, auch wenn der Wahltermin am 14. Januar 2018 eigentlich noch in weiter Ferne liegt. Zum großen Debatthema scheint die Inklusion in der Schule zu werden – eine Diskussion, die wir sehr aufmerksam und streitbar begleiten werden. Für den Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. kommt es nicht infrage, die Uhr zurückzudrehen. Inklusion, die echte Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Alltag der Gesellschaft, ist ein Menschenrecht. Die Schulen müssen endlich in die Lage versetzt werden, Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen adäquat zu betreuen. Die Betreuung, die Förderung, darf nicht schlechter sein als in den Förderschulen. Die brauchen wir übrigens weiterhin – auch wenn die Inklusion in der Schule weitgehend gut funktioniert. Einerseits, um der Wahlfreiheit der Eltern mit behinderten Kindern Rechnung zu tragen. Andererseits, weil es immer Kinder geben wird, die die geschützte Atmosphäre einer Förderschule brauchen, um sich bestmöglich zu entwickeln. Das zeigen allein schon die vielen Fälle von Kindern, die während oder nach der Grundschulzeit erst auf die Förderschule wechseln, weil sie in der – inklusiven – Regelschule nicht zurechtkommen.

Grundsätzlich aber gilt: Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung können gut miteinander und voneinander lernen. Inklusion in der Schule kann zu einem besseren, selbstverständlicheren Miteinander im Alltag unseres Landes beitragen. Die nächste Landesregierung muss dafür gute Voraussetzungen schaffen.

Die nächste Koalition muss auch noch einige Gesetze auf den Weg bringen, die sich die jetzige Regierung eigentlich vorgenommen hatte. Das Kindertagesstätten-gesetz zum Beispiel – in seiner jetzigen Form längst nicht mehr zeitgemäß und den aktuellen Herausforderungen in der frühkindlichen Bildung nicht angemessen. Oder ein Niedersächsisches Behindertenteilhabegesetz: In Sachen Barrierefreiheit hinkt Niedersachsen den anderen Bundesländern deutlich hinterher, und der kürzlich vorgelegte Entwurf für ein neues Gesetz wird nach massiver

Kritik – auch seitens des Paritätischen – nicht mehr umgesetzt. Unser Wahlversprechen: Der Paritätische wird sich gemeinsam mit seinen Mitgliedsorganisationen bei der neuen Landesregierung für gute Gesetze stark machen.



Ein weiteres wichtiges Thema der nahen Zukunft, im Vorwahlkampf aber noch nicht so stark im Fokus: der demografische Wandel. Die Menschen im Land werden immer älter, es gibt mehr Alte als Junge, die Versorgung vor allem im ländlichen Raum stellt Angehörige und soziale Dienste vor große Herausforderungen. Das Land dreht an allen möglichen Stellschrauben, initiiert Modellprojekte, der große Wurf allerdings ist bisher ausgeblieben. Was will man denn auch tun, wenn all die jungen Men-

schen aus den Dörfern in die Städte abwandern? Nun, wir hätten da ein paar Ideen, aber einstweilen antworten Mitgliedsorganisationen des Paritätischen da pragmatisch: Sich selbst helfen!

Der Fachbereich Altenselbsthilfe trägt diesen Gedanken im Namen. Die Mitgliedsorganisationen betreiben Wohnprojekte, machen Angebote für die Freizeitgestaltung, setzen sich lokal für die Belange älterer Menschen ein. Die Arbeit ist von ehrenamtlichem Engagement geprägt. Eines haben sie alle gemeinsam: Im Miteinander geht es besser. Hilfsbereitschaft wird groß geschrieben, viele der Vereine sind eingeschworene Gemeinschaften, deren Mitglieder sich gegenseitig das Leben leichter – und schöner – machen. Im Schwerpunkt dieses Hefts stellen Mitgliedsorganisationen aus dem Fachbereich ihre Arbeit vor.

Vorstellen möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, auch einige neue Kolleginnen und Kollegen in den Fachberatungen. Mehr dazu und zu unserem Beratungsangebot lesen Sie auf den Seiten 20 und 21.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und einen schönen Sommer. Bleiben Sie uns gewogen.

*Herzliche Grüße, Ihre
Birgit Eckhardt
Vorsitzende*

www.spezial-kommunikation.de

transpari

ganz

nah



 **DER PARITÄTISCHE**
NIEDERSACHSEN

transpari – Bürgerstiftung
im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen

GandhisträÙe 5A
30559 Hannover

Telefon 0511/52486350
Telefax 0511/52486333

www.transpari.de

am Alltag
am Leben
am Menschen

Soziale Projekte starten – Spendenkonto 7410200

Bank für Sozialwirtschaft Hannover · BLZ 25120510

Ausgabe 2-17

| | |
|-----------------|---|
| Impressum..... | 2 |
| Editorial | 3 |

Schwerpunkt: Altenselbsthilfe

| | |
|--|----|
| Seniorinnen und Senioren im Paritätischen machen sich für alle Generationen stark | 6 |
| Ein bewegtes Haus in Braunschweig: Alternative Wohnform existiert seit 17 Jahren..... | 7 |
| Wohnkonzept 12 e.V.: Die Netzwerker | 8 |
| Berufsschüler und Senioren profitieren voneinander...9 | |
| Gemeinsam den Ruhestand gestalten..... | 10 |
| Pioniere der Beratung bei Demenz und Depression im Alter | 10 |
| Die Altersarmut wächst immer weiter | 11 |
| In der Alten-WG fühlen sich auch Enkelkinder wohl.. | 13 |

Einer für alle(s)

| | |
|--|----|
| Ambulante Versorgung von 2000 MS-Kranken gefährdet | 15 |
| Kein Raum für rechten Populismus..... | 15 |
| Kampagne für sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung | 16 |
| Paritätischer und Lebenshilfe fordern Anstrengungen für die inklusive Bildung..... | 17 |
| Kenntnisse im Pflegestärkungsgesetz II vertieft..... | 17 |
| Lebenshilfe Braunschweig investiert in neues Berufsbildungszentrum | 18 |
| DMSG bietet telefonische Beratung für junge MS-Erkrankte mit Kinderwunsch an | 19 |
| Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Paritätischen Niedersachsen..... | 20 |
| Unser Serviceangebot für Sie: Beratungsleistungen für Mitgliedsorganisationen | 21 |
| Neue Mitgliedsorganisationen im Porträt..... | 22 |
| 70 Jahre Paritätischer – machen Sie mit! | 22 |
| Verbandsjubiläen | 23 |

Bunte Vielfalt sozial gestalten

| | |
|--|----|
| Fünf Jahre, 150 Teilnehmende, 108 Minuten Film..... | 24 |
| Der Film „Big Earth“ | 24 |
| Filmprojekt über geflüchtete Menschen mehrfach ausgezeichnet | 26 |
| Internationaler Schulbauernhof Hardeggen gGmbH stellt sein Konzept in Brüssel vor | 28 |
| Spende für den Schulbauernhof | 28 |
| Mehr als 80 Gruppen präsentieren sich auf dem 31. Hannoverschen Selbsthilfetag..... | 30 |
| Sozial-kulturelles Schiffsprojekt zu Flucht und Migration..... | 31 |
| Unicef-Pfandboxen an Mensastandorten erfolgreich | 32 |
| Vormerken: Mitmach-Tagung im Oktober..... | 32 |
| Paralympicssieger werben für Sportivationstag | 33 |
| SuchtHilfeLauf mit Rekordbeteiligung | 34 |
| Paritätische Kitas laufen gleich zweimal vorneweg | 35 |
| Abschied von unserer Ehrenvorsitzenden Karin Rut Diederichs | 36 |
| Ehrungen | 37 |
| Der Paritätische Stellenmarkt..... | 37 |

Service

| | |
|---|----|
| Serviceleistungen des Paritätischen Niedersachsen | 40 |
| Fachbereiche des Paritätischen..... | 41 |
| Abteilungsleitungen des Paritätischen..... | 42 |
| Arbeitskreise des Paritätischen..... | 42 |
| Mitglieder des Verbandsrats..... | 43 |
| Verbandsadressen..... | 44 |

Selbsthilfe, aber kein Selbstzweck

Seniorinnen und Senioren im Paritätischen machen sich für alle Generationen stark

Viele der mehr als 850 Mitgliedsorganisationen des niedersächsischen Landesverbands haben ihre Wurzeln in der Selbsthilfebewegung. In kaum einem Fachbereich wird das so deutlich wie in der Altenselbsthilfe.

Knapp 30 Organisationen zählt der Fachbereich nur, aber die beeindrucken durch ihr Engagement. Sie erproben neue Wohnformen, knüpfen ehrenamtliche Netzwerke, erheben ihre Stimme gegenüber der Kommunal- und Landespolitik. Oft wird Seniorinnen und Senioren vorgehalten, sie würden sich nur für ihre eigenen Anliegen einsetzen. Das Gegenteil ist der Fall: Das größte Thema für den Fachbereich ist der demografische Wandel, er zieht sich durch alle Themenfelder. Der Wandel der Gesellschaft zeigt sich schon in der zunehmenden Zahl älterer Menschen, die auf eigenen Beinen stehen und aktiv und eigenständig ihr Leben gestalten und Gesellschaft mitgestalten wollen. Gleichzeitig fehlen aber im ländlichen Bereich junge Menschen, die Aufgaben im Miteinander einer Gemeinde übernehmen. Zum demografischen Wandel zählt schließlich die Tatsache, dass junge Menschen nicht nur zu Ausbildung und Studium in die Großstadt ziehen, sondern auch mit Familie dort bleiben. Dass Jugendliche neben der Ganztagschule weniger Zeit fürs Ehrenamt haben. Dass junge Mütter schnell wieder arbeiten gehen und nicht ganz selbstverständlich das Sommerfest im Kindergarten organisieren.

Folglich fehlt es an Betreuerinnen im Sportverein; an Organisatoren für das nächste Stadtfest; und wer kümmert sich eigentlich um den Nachwuchs der



Wohl verdient: Menschen wollen ihren Ruhestand genießen, gern mit Gleichaltrigen.

Freiwilligen Feuerwehr? Werden diese Aufgaben nicht mehr erfüllt, stirbt die Gemeinschaft in einer Gemeinde.

Die Mitgliedsorganisationen des Fachbereichs Altenselbsthilfe sehen in der Altenselbsthilfe keinen Selbstzweck. Sie gehen raus, engagieren sich, ob in der Flüchtlingshilfe, in der Dorfbücherei oder beim Bürgerbus. Ein großes Thema in den vergangenen Jahren war deshalb die Gewinnung – und Bindung – von Ehrenamtlichen. Dabei setzen sich die Mitgliedsorganisationen auch mit der Sinnhaftigkeit von Werbung fürs Ehrenamt oder von Instrumenten wie der Ehrenamtskarte auseinander. Dass Ehrenamt nicht zu Ausbeutung führen darf oder dazu, dass Gemeindefunktionäre hauptamtliches Personal durch freiwillige Helfer ersetzen, ist natürlich Konsens im Fachbereich.

Der große gemeinsame Nenner: das Miteinander. Da, wo viele anpacken, tut sich auch was. Und niemand ist

allein. Dabei nehmen die aktiven Seniorinnen und Senioren kein Blatt vor den Mund, wenn es darum geht, Missstände zu benennen. Dass die Politik noch keine Lösung gegen den Ärztemangel auf dem Land hat, zum Beispiel. Dass Geld für Quartiersgestaltung meistens nur in die größeren Städte fließt. Dass ambulante Pflege und ähnliche Dienste im ländlichen Raum wegen der chronisch unterfinanzierten Wegezeiten einen schweren Stand haben.

Hoffnung machen da die neu eingerichteten Stellen für Soziale Innovation, mit denen das Land eine EU-Richtlinie umsetzt: Sie sollen Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen finden. In diesen Diskussionsprozess – für den sozialen Bereich hat die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege die Federführung – werden sich die Mitgliedsorganisationen des Fachbereichs einbringen. Auch mit Programmen wie der Landesförderung für die Versorgung des ländlichen Raums beschäftigt sich die Altenselbsthilfe, denn wer sich nicht einbringt, wird nicht gehört.

Wo Kommunen über Jahre immer mehr Neubaugebiete für junge Familien ausgewiesen und Lebensmitteldiscounter auf der grünen Wiese angesiedelt, aber die Zentren und den Öffentlichen Nahverkehr vernachlässigt haben, ist eine starke Stimme der Seniorinnen und Senioren unverzichtbar. Dieser Einsatz kommt am Ende allen Generationen zugute.

*Uwe Kreuzer
Referent für Grundsatzfragen
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.*

„Als wir anfangen, waren wir die Exoten“

Ein bewegtes Haus in Braunschweig: Alternative Wohnform existiert seit 17 Jahren

Gemeinsam gegen Einsamkeit und das Alleinsein. Das war der Wunsch der Gründungsmitglieder der Selbsthilfegruppe „Unter 1 Dach gemeinsam leben“, die sich bereits vor knapp zwei Jahrzehnten in Braunschweig gründete und aus der später der gleichnamige Verein resultierte. Die Idee dazu entstand bereits Anfang der neunziger Jahre bei einer Silvesterfeier. Gisela Kickhöfer, von Anfang an dabei und Mitinitiatorin, wusste damals schon, wie sie sich ihr Leben im Alter vorstellte. Und was sie im Alter nicht wollte. Als Krankenschwester im ambulanten Bereich sah die heute 74-jährige täglich die Vereinsamung der Menschen. Sie wusste: So will ich nicht alt werden. Einer Freundin, damals Lehrerin in einer Altenpflegeschule, ging es ähnlich. „Wir wussten, was im Alter auf einen zukommen kann. Wir wollten vorsorgen. Es besser machen“, erinnert sich Gisela Kickhöfer.



Plötzlich ein Mehrgenerationenhaus: Ein Haus, sechs Parteien – mitten in der Stadt und trotzdem im Grünen leben hier Menschen von 25 bis 82 Jahren zusammen. Fotos: GPS Braunschweig

Nachdem die Idee geboren war, gab es monatliche Treffen mit vielen Interessierten. Je konkreter die Idee wurde, desto mehr kristallisierte sich heraus, wer tatsächlich bei dem Projekt dabei sein wollte. „Wir klapperten erst einmal alle Wohnungsgesellschaften ab. Aber die dachten damals, wir spinnen. Keiner wollte auf den Zug aufspringen“, sagt Gisela Kickhöfer und fügt hinzu: „Damals waren wir mit unserer Idee die Exoten.“

Letztendlich machten sich die Mitstreiter selbst auf den Weg, eine geeignete Bleibe in Braunschweig zu finden. Nach langer Suche fanden sie das geeignete Haus in der Maschstraße: perfekte Lage zur Stadt mit einem wunderschönen großen Garten, der Möglichkeiten des Zusammentreffens, aber auch genügend Platz zum Zurückziehen bietet. „Rechtlich sind wir eine WEG, eine Wohneigentums-gesellschaft“, erläutert das Gründungsmitglied. Seit Beginn gibt es eine Hausverwaltung. „Eine große Entlastung

für alle Parteien“, so Gisela Kickhöfer. „Es war uns wichtig, Geld und Abrechnungsangelegenheiten in eine kompetente, externe Hand zu geben. Denn wir wissen alle: Bei Geld hören Freundschaft und Harmonie schnell auf.“ Auch für den großen Garten gab es von Beginn an einen Helfer.

Im Jahr 2000 war es so weit: Vier Parteien zogen in das Haus ein, jeweils in eine eigene Wohnung. Drei Jahre danach, 2003, wurde aufgestockt. Seitdem leben sechs Parteien in eigenen Wohnungen unter einem Dach. „Wir haben uns als Gruppe zusammengefunden. Es gab natürlich auch Reibereien und Wechsel aufgrund von Erkrankungen oder aus persönlichen Gründen“, berichtet Gisela Kickhöfer. „Mittlerweile sind wir ein Mehrgenerationenhaus. Menschen von 25 bis 82 Jahren leben im Haus.“ Das Konzept verändert sich immer mal wieder. Dort, wo Menschen zusammenkommen, ist auch das Zusammenleben dynamisch und lebendig. Ursprüng-



Mitgründerin Gisela Kickhöfer weiß den großen Garten zu schätzen.

lich fanden sich unter diesem Dach Menschen, die ganz bewusst diese Art der Wohnform gewählt hatten. Heute leben auch „ganz normale“ Mieter hier. „Aber auch sie wissen um die Besonderheit. Sie helfen und sind da, wenn man sie braucht“, sagt Gisela Kickhöfer. Bisher haben die Bewohnerinnen und Bewohner noch immer zueinander gepasst.

Miteinander, nicht nebeneinander ist das Credo der Hausgemeinschaft. „Wir sind füreinander da. Ohne aufdringlich zu sein. Mit einigen ist der Kontakt intensiver, sehr freundschaftlich. Mit anderen nicht so eng. Aber gemeinsam trifft man sich immer, zu den Hausbesprechungen, zum gemeinsamen Frühstück im Gemeinschaftsraum und im Sommer im Garten.“ Auf die Frage, was diese Wohnform so besonders macht, antwortet die 74-jährige: „Die gegenseitige Hilfe ist gewährleistet. Hier wird Anteil genommen, sich gekümmert und gesorgt. Zu wissen, dass jemand da ist, das Gefühl ist beruhigend“, betont sie. Die Privatsphäre wird dabei ausdrücklich respektiert. „Ich habe diesen Schritt keine Minute bereut“, lautet das Fazit des Gründungsmitglieds.

Aber jede Unterstützung hat ihre Grenzen. So steht in der Satzung der Gruppe, dass es ab einem gewissen Zeitpunkt auch Hilfe nicht mehr geben kann. Denn sobald jemand aus dem Haus pflegebedürftig wird, kann das nicht mehr durch andere im Freundeschaftsdienst geleistet werden. Es gab einmal die Überlegung, einen Treppenlift einzubauen. Dafür ist allerdings das Treppenhaus zu schmal. Letztendlich ein Grund für den Auszug eines Gründungsmitglieds. Das tägliche Treppensteigen bis zur eigenen Wohnung war nicht mehr zu bewältigen.

„Wer sich darauf einlässt, der braucht Toleranz und Gelassenheit“, sagt Gisela Kickhöfer abschließend. Ihr merkt man an: Sie lebt das Konzept, hat genau das Rüstzeug dafür mitgebracht und profitiert von der Gemeinsamkeit – gerade in Zeiten, in denen die

Menschen immer älter werden und die Versorgung schwieriger.

Anke Meyer

Gemeinnützige Gesellschaft für
Paritätische Sozialarbeit
Braunschweig mbH

Die Netzwerker

Der Verein Wohnkonzept 12 e.V. ist aus einem Wohnprojekt im trendigen Stadtteil Linden mitten in Hannover heraus entstanden. Dort wohnen mehrere Mitglieder als Mieter in einem Haus, das eine Wohnungsbaugenossenschaft in enger Zusammenarbeit mit den Vereinsgründern gebaut hat. Das Wohnprojekt – jeder für sich, alle zusammen – läuft. Seit einigen Jahren besteht der Schwerpunkt der Arbeit des Vereins nun in der Bildung von stabilen, vertrauenswürdigen und dauerhaften Netzwerken. Der Verein leistet Biografiearbeit, die Mitglieder setzen sich mit fachlichen Themen wie demenziellen Veränderungen auseinander, tauschen Notfallinformationen und Patientenverfügungen aus und absolvieren eine tägliche Telefonkette. Zum anderen fördert der Verein Netzwerke in der Nachbarschaft des Wohnprojekts.

Da ein zweites Haus für den Verein u.a. aus Kostengründen – die steigenden Preise für Wohnraum in den Städten stehen dem sinkenden Rentenniveau entgegen – nicht „in Sicht“ ist, sind bei Hilfeleistungen innerhalb des Vereins mitunter größere Entfernungen zu überwinden. Das ist zurzeit noch unproblematisch, aber mit dem zunehmenden Alter der Mitglieder wird das zur Herausforderung.

Aus diesem Grund initiieren die Mitglieder inzwischen zusätzlich zum eigentlichen Vereinsnetzwerk nach Möglichkeit kleine, fußläufig erreichbare Netzwerke in ihrer direkten Umgebung. Dabei unterstützt der Verein sie. Die meisten Mitglieder wohnen in Hannover. Aber auch im ländlichen Bereich ist aus dem Verein heraus ein Hilfenetzwerk entstanden.

Die Vereinsmitglieder erproben neue Formen des Alterns ohne Vereinsamung. Schließlich werden die Familien dies in Zukunft immer weniger leisten können, und die vorhandenen nachbarschaftlichen Beziehungen sind nach der Erfahrung der Wohnkonzept-Mitglieder oftmals nur oberflächlich.

Eine wichtige Erkenntnis der Hannoveraner: Wie Kleinkinder, so benötigen Menschen auch im höheren Alter idealerweise gleichbleibend vertraute Strukturen und Personen um sich herum. Hierzu will der Verein mit seiner Arbeit einen Beitrag leisten, und die Mitglieder wollen sich im Alter in guten wie in schweren Zeiten gegenseitig stützen.

Peter Bertram-Lilje

Wohnkonzept 12 e.V.

Generationen Hand in Hand

Albert-Schweitzer-Familienwerk: Berufsschüler und Senioren profitieren voneinander

Menschen über Grenzen hinweg vereinen: Das ist eines von vielen sozialen Zielen der paritätischen Mitgliedsorganisation Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. Der gemeinnützige Verein mit Hauptsitz in Uslar unterhält elf verschiedene Einrichtungen. Innerhalb deren Angebotsstrukturen finden alte und junge Menschen, Menschen mit Handicap, psychisch erkrankte Menschen, aber auch andere Hilfsbedürftige sowie Angehörige und eben auch wissbegierige Schülerinnen und Schüler ihren Platz.

Die beiden räumlich kaum voneinander getrennten Einrichtungen – das Albert-Schweitzer-Seniorenzentrum mit fast 250 Bewohnern und die Berufsbildenden Schulen Uslar mit dem Schwerpunkt Pflegeberufe – sind ein lebendiges Beispiel für diese Vielfalt. Trotz des Generationenunterschieds leben Schülerinnen und Schüler sowie Seniorinnen und Senioren nicht einfach nebeneinander her.

Eine Gruppe aus der Berufsschule bot im Rahmen einer Projektwoche Bewohnerinnen und Bewohnern des Betreuten Wohnens im Albert-Schweitzer-Seniorenzentrum eine Plattform des gemeinsamen Austauschs. Thema des Angebots: „Auf dem Weg ins Internet – Senioren und Neue Medien“.

Die Resonanz war beachtlich. Herausgekommen ist ein reger und hilfreicher Austausch zwischen Jung und Alt. Die Schülerinnen und Schüler erkundeten zunächst, wie die Interessierten neue Medien bereits nutzen. Dann durften Fragen gestellt werden. So kam es dann, dass

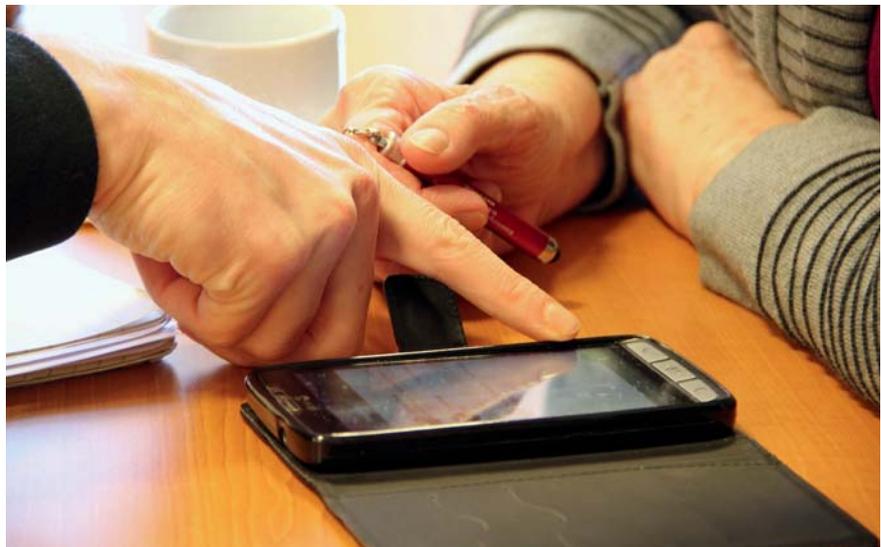
Jugendliche und ältere Menschen zusammen SMS auf dem Smartphone verschickten oder die Welt von WhatsApp gemeinsam entdeckten. Mit einem anerkennenden Kopfnicken durften die Schülerinnen und Schüler zudem feststellen, dass manche Älteren außerordentliches Interesse an Videobearbeitung zeigen. Und so lotete man zusammen die Grenzen der gängigen Programme aus.

Zwei Generationen Tür an Tür, die von gegenseitigem Wissen und Erfahrung profitieren und sich in der

wert, wenn so ein Workshop mal wieder stattfinden könnte.“

Angedacht ist bereits, das Projekt im Rahmen einer regelmäßig stattfindenden Sprechstunde nachhaltig zu verankern und dadurch auch den Kontakt zwischen den Generationen in direkter Nachbarschaft zu fördern.

Ihre Erfahrungen aus dem gemeinsamen, inspirierenden Projekt haben die Schüler und Schülerinnen festgehalten. Sie schrieben ihre Textarbeit mit folgendem Resümee: „Alle



Helfende Hände: Beim Umgang mit dem Smartphone helfen die Berufsschülerinnen und -schüler – und lernen ihrerseits eine neue Perspektive kennen. Foto: Albert-Schweitzer-Familienwerk

modernen Welt begegnen: Das dürfte ein sehr vorbildliches „Nachbarschaftsbild“ abgeben. Aber bei diesem Projekt soll es nicht bleiben. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschten ihre Kontaktdaten aus, um auch weiterhin voneinander profitieren zu können. Ursula Siede, Bewohnerin des Seniorenzentrums, wünscht sich ganz konkret: „Aus meiner Sicht wäre es begrüßens-

Beteiligten sind sich einig, dass die Woche viel Spaß gemacht hat und dass beide Seiten viel voneinander lernen und profitieren können.“

*Jörg Grabowsky
Marketingleiter
Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V.
Uslar*

Gemeinsam den Ruhestand gestalten

Lange Aktiv Bleiben: Wie Seniorinnen und Senioren sich organisieren

Der Paritätische Wohlfahrtsverband ist einst aus dem Gedanken der Selbsthilfe heraus entstanden. Die paritätische Mitgliedsorganisation Lange Aktiv Bleiben Ortsgemeinschaft Neu Wulmstorf, gegründet 1989 als Lebensabend-Bewegung e.V., lebt dieses Ideal. Damals begann die Gruppe mit 16 Mitgliedern – inzwischen sind es mehr als 450. In 26 Sparten, von Boule über Denksport bis zum Volksliedkreis, organisieren die Mitglieder ihre Freizeitgestaltung. Es gibt einen Computertreff und einen Kunstkreis, eine Englischgruppe und einen Lesezirkel, die Mitglieder machen Nordic

Walking und Wassergymnastik. Theaterbesuche, Ausflüge und mehrtägige Kurzreisen gehören zu den Höhepunkten im Terminkalender.

Herzstück des Vereins ist die Begegnungsstätte in Neu Wulmstorf, entstanden mithilfe der Gemeindeverwaltung. Dort findet ein guter Teil der Kurse statt, die Räume sind auch einfach Treffpunkt für die Mitglieder, etwa beim Sonntagsfrühschoppen einmal im Monat. Lange Aktiv Bleiben – der Name des Vereins ist auch das Motto für seine Mitglieder, die ihren Ruhestand gemeinsam mit anderen

abwechslungsreich gestalten und genießen wollen. Gleichwohl setzen sie sich auch mit der anderen Seite des Alters auseinander, in der Begegnungsstätte bietet die Hospizgruppe Neu Wulmstorf regelmäßig ein Trauercafé an. Im Vordergrund steht für die Vereinsmitglieder aber, das Leben auch als Rentnerin oder Rentner selbst in die Hand zu nehmen. Ganz im Gedanken der Selbsthilfe.

Uwe Kreuzer

*Referent für Grundsatzfragen
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.*

Pioniere der Beratung bei Demenz und Depression im Alter

Gerontopsychiatrische Beratungsstelle ambet e.V. feiert 30-jähriges Bestehen

Es war 1987, als die bei der paritätischen Mitgliedsorganisation ambet e.V. in Braunschweig tätige Psychologin Gertrud Terhürne auf eine Entwicklung in der ambulanten Pflege aufmerksam wurde: „Betreuer berichteten mir immer wieder, pflegende Angehörige seien bedürftiger als die zu Pflegenden selbst. Für Angehörige gab es aber kaum Unterstützungsangebote.“ Gertrud Terhürne gründete daraufhin einen Gesprächskreis für pflegende Angehörige. Damit hatte sie eine Herausforderung erkannt, die heute drängender ist denn je: „Die Lebenserwartung steigt immer weiter. Pflegezeiten verlängern sich von Wochen auf Jahre. Angehörige können das nicht mehr so nebenbei leisten.“

Gleichzeitig steigt die Zahl der Demenzkranken, denn: „Zunehmendes Alter ist das größte Risiko für Demenz“, berichtet die Psychologin. Sie sieht noch eine weitere Entwicklung:



Gertrud Terhürne (rechts) und ihre Nachfolgerin Carolin Teller auf der Feier zum 30. Jubiläum der Beratungsstelle.

„Viel mehr alte Menschen leiden an einer Depression.“ Der Umgang mit den durch Demenz oder Depression ausgelösten Veränderungen ist für Angehörige eine physische und psychische Herausforderung.

Neben den Gesprächskreisen entstand ein gerontopsychiatrisches Beratungsangebot für Angehörige und Fachkräfte. Seit 1992 von der Stadt Braunschweig gefördert, ist die Beratungsstelle mittlerweile eine führende Institution im Bereich der psychischen Erkrankungen im Alter. Pro Jahr finden mehr als 1100 Beratungen

für Angehörige und Fachstellen statt. Zum Angebot gehören inzwischen ein Fortbildungsinstitut und eine Gruppe für Menschen mit beginnender Demenz. Im Auftrag des Landes werden der Aufbau und die Vernetzung von Beratungsstrukturen in Südostniedersachsen unterstützt. Gertrud Terhürne geht nach 30 Jahren als Leiterin der Beratungsstelle Ende des Jahres in den Ruhestand und übergibt ihre Stelle an Carolin Teller.

Michael Baumgart

*Gerontopsychiatrische Beratungsstelle
ambet e.V., Braunschweig*

Die große Unsicherheit

Die Altersarmut wächst immer weiter – Reform des Rentensystems überfällig

1986. Die deutsche Fußballnationalmannschaft wird in der Hitze Mexikos Vize-Weltmeister. Prinz Andrew heiratet Sarah Ferguson. In Tschernobyl explodiert ein Atomreaktor.

1986. Bundesarbeitsminister Norbert Blüm posiert im Arbeitskittel für die zahlreich anwesenden Fotografen vor einer Litfaßsäule, eine Tapezierbürste in der Hand, spitzbübisch lächelnd angesichts dieses gelungenen PR-Coups. Hinter ihm verkündet eins von rund 15.000 Plakaten in ganz Deutschland: „Denn eins ist sicher: Die Rente“.

30 Jahre später bezeichnet Blüm selbst das gesetzliche Rentensystem angesichts des stetig sinkenden Rentenniveaus als „erledigt“. Ein Blick in deutsche Innenstädte bestätigt das: Schon heute sind es häufig ältere Menschen, die Pfandflaschen sammeln oder bei den örtlichen Tafeln für die Reste der Wohlstandsgesellschaft anstehen.

Der aktuelle Armutsbericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes untermauert diesen Eindruck zunehmender Altersarmut. Die dem Bericht zugrunde liegenden Zahlen des Statistischen Bundesamts zeigen, dass im Jahr 2015 rund 15,9 Prozent der Rentnerinnen und Rentner in Deutschland von Armut betroffen waren. Der Wert lag damit erstmals über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 15,7 Prozent. Besonders besorgniserregend: Die Zahlen sind in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Im Jahr 2005 lag der Anteil armer Rentnerinnen und Rentner noch bei 10,7 Prozent, der Zuwachs beträgt unglaubliche 49 Prozent. Innerhalb von nur zehn Jahren.



Inzwischen ein gewohnter Anblick: Ein Rentner sucht im Müll nach Pfandflaschen. Studien bestätigen den gefühlten Anstieg der Altersarmut längst. Foto: Peter Ries Düsseldorf / pixelio.de

Neben den statistischen Erhebungen steigt zudem die subjektive Angst, im Alter arm zu sein. So gaben im April 2016 rund 57 Prozent der Befragten in einer von der ARD in Auftrag gegebenen Umfrage an, sich nicht ausreichend für das Alter abgesichert zu fühlen. Lediglich 39 Prozent sagten, ihre Absicherung reiche für das Alter aus. Interessant ist, dass es vor allem junge Menschen sind, die sich vor Armut im Alter fürchten.

Wesentliche Ursache für diese Angst ist die Entwicklung des Rentenniveaus. Dieses bezeichnet das Verhältnis des „Standardrentners“ (45 Beitragsjahre in Vollzeit, durchschnittliches Einkommen) zum Durchschnittseinkommen der Beitragszahler in Prozent. Auch wenn der aktuelle Rentenversicherungsbericht der Bundesregierung davon ausgeht, dass die Renten bis zum Jahr 2030 um etwa 35 Prozent steigen, ist das Rentenniveau rückläufig. Während es 1990 noch bei rund

55,1 Prozent lag, ist nach aktuellen Berechnungen davon auszugehen, dass das Niveau bis zum Jahr 2030 auf rund 44 Prozent absinken wird. Oder sogar noch weniger.

Dabei reicht die gesetzliche Rente bereits jetzt an vielen Stellen nicht mehr aus. Dafür stehen die alten Pfandflaschensammler in den Fußgängerzonen, und die Entwicklung der Erwerbstätigkeit von Menschen im Rentenalter bestätigt diesen Eindruck. Laut Landesamt für Statistik waren im Jahr 2014 in Niedersachsen rund 53.200 Rentnerinnen und Rentner erwerbstätig. Das stellt eine Verdopplung gegenüber dem Jahr 2006 dar. Mit der verbesserten Leistungsfähigkeit im Alter oder einer höheren Lebenserwartung hat das nur bedingt zu tun.

Studien zeigen, dass insbesondere Altenhaushalte die ihnen zustehenden Sozialleistungen oft nicht in An-

spruch nehmen. Gleichwohl belegen auch Zahlen des Statistischen Bundesamtes zu diesen Leistungen eine zunehmende Altersarmut: Im Jahr 2003 bezogen 438.000 Menschen Altersgrundsicherung und Erwerbsminderung; 2015 lag diese Zahl bereits bei über einer Million. Allein in Niedersachsen waren im vergangenen Jahr rund 52.000 Menschen auf Grundsicherung im Alter angewiesen – 60 Prozent davon Frauen.

Die dargestellten Zahlen belegen bereits jetzt deutlich, dass eine zunehmende Altersarmut zu den wesentlichen Herausforderungen unserer Gesellschaft gehört und es politischer Maßnahmen bedarf, um dieser zu begegnen. Bislang versucht die Politik über die weiteren Säulen der Altersvorsorge, privat und betrieblich, einen Ausgleich zu schaffen. Die Bevölkerung scheint die Anreize für Abschlüsse privater Rentenversicherungen anzunehmen: Im Jahr 2000 liefen rund zehn Millionen private Rentenverträge. Inzwischen sind es mehr als 40 Millionen. Diesen beeindruckenden Zahlen zum Trotz – die Abkehr von der gesetzlichen Rentenversicherung birgt große Probleme.

Während Erwerbsbiografien in der Vergangenheit weitgehend durchgängig waren und gleichbleibend hohe bis steigende Einkommen besicherten, verändert sich seit den neunziger Jahren die Beschäftigung in Deutschland zusehends. Die sogenannten atypischen Beschäftigungsverhältnisse, also Minijobs, Leiharbeit, Befristungen, Teilzeitarbeit, haben ein enormes Ausmaß erreicht. Laut Statistischem Jahrbuch der Bundesregierung umfasst diese Personengruppe rund 21 Prozent aller Beschäftigten. Aktuelle Zahlen der Hans-Böckler-Stiftung zeichnen noch ein ganz anderes

Bild: Im vergangenen Jahr befanden sich rund 40 Prozent aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in prekären Beschäftigungsverhältnissen. In Niedersachsen liegt der Wert sogar bei rund 42 Prozent; allein etwa 92.000 Arbeitskräfte sind hierzulande als Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter beschäftigt. Leiharbeit bringt häufig geringere Löhne und Brüche in den Erwerbsbiografien mit sich. In Minijobs und Teilzeitarbeit wiederum sind häufig Frauen zu finden, die auch



Altersarmut: Frauen sind häufiger betroffen als Männer. Foto: Maren Beßler / pixelio.de

die vollmundig betitelte, allerdings letztlich kaum nennenswerte „Mütterrente“ nicht vor der drohenden Altersarmut bewahren kann. „Rieser“ oder ähnliches können sich viele dieser Menschen nicht leisten. In Verbindung mit dem sinkenden Rentenniveau führt die mangelnde Möglichkeit zur privaten Vorsorge geradewegs in die Verarmung.

Bleibt festzustellen: Die ohnehin besonders armutsgefährdeten Personengruppen – Alleinerziehende, Familien mit mehr als drei Kindern,

Geringqualifizierte, Erwerbslose – können häufig nicht privat vorsorgen. Die prekär Beschäftigten von heute bilden die Altersarmen von morgen.

Um der strukturellen Altersarmut zu begegnen und die gesetzliche Rentenversicherung für die Menschen wieder auskömmlich zu gestalten, bedarf es grundlegender Änderungen. Den Auswüchsen atypischer und prekärer Beschäftigungsverhältnisse muss entgegengewirkt werden. Minijobs müssen verstärkt in die Sozialversicherungen einbezogen werden, Leiharbeit muss eingeschränkt und entsprechend der Stammebelegschaft vergütet werden. Die Kinderbetreuung muss weiter ausgebaut und flexibilisiert werden, Beitragsfreiheit dagegen nutzt den Ärmsten nichts, denn sie zahlen ohnehin keine Elternbeiträge. Sachgrundlose Befristungen müssen wegfallen, und es bedarf höherer Löhne, um das umlagefinanzierte Rentensystem zukunftsfähig zu erhalten. Erlöse aus einer Finanztransaktionssteuer oder einer Vermögensteuer könnten die gesetzliche Rente unterstützen.

Insbesondere in Zeiten von zunehmendem Populismus ist es notwendig, dass die Politik Maßnahmen ergreift, um die gesetzliche Rente auskömmlich zu gestalten. Angesichts der massiven Sorgen in der Bevölkerung vor Altersarmut und angesichts der dramatischen realen Entwicklung droht eine Spaltung der Gesellschaft, sollte die Konsolidierung des Rentensystems nicht gelingen. Dann würde Norbert Blüm das Lächeln wohl ganz vergehen.

*Nikolai Nemitz
Referent für Sozialpolitik
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.*

Das Oma-Haus

In der Alten-WG der Freien Altenarbeit Göttingen fühlen sich auch Enkelkinder wohl

Die große Villa an der Göttinger Straße Am Goldgraben ist 109 Jahre alt und hat in all der Zeit einige Spitznamen gesammelt. Die „Alten-WG“ zum Beispiel. Oder das „Oma-Haus“. Genauso gut könnte das altherwürdige Gebäude auch „Villa Kunterbunt“ heißen. Denn hier leben elf Frauen zusammen, alle von ganz unterschiedlicher Herkunft, mit verschiedenartigen Lebensläufen, mit unterschiedlichen Interessen. Die große Gemeinsamkeit: Sie sind alle, nun ja, schon ein wenig älter.

Die Alten-WG gibt es inzwischen schon seit 1994. Die Stadt Göttingen stellte der Freien Altenarbeit Göttingen e.V., Mitgliedsorganisation des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., das Haus mit seinen 1000 Quadratmetern Nutzfläche eigens für diesen Zweck zur Verfügung. Elf Frauen im Rentenalter, die meisten in den 1910er und 1920er Jahren geboren, zogen damals ein. Eine Wohngemeinschaft für alte Menschen? Damals war das noch eine sehr frische Idee und sorgte deutschlandweit für interessierte Anfragen. „Heute sind solche Wohnformen viel normaler“, sagt Christiane Scholz-Muntschick. „Schließlich kommen die ganzen 68er in den Ruhestand. Die kennen das WG-Leben von früher und wollen im Alter nicht allein sein.“ Die 67-jährige frühere Diakonin im Kloster Loccum wohnt und lebt seit 2008 in der WG. Nach dem Tod ihres Mannes konnte auch sie sich nicht vorstellen, ihren Ruhestand allein zu verbringen. „Hier ist immer was los, das tut gut. Und wenn ich mal für mich sein will, geht das auch.“

Jede der Frauen hat ein kleines Appartement mit eigenem Bad und Kochni-



Städtlicher Anblick: Elf Frauen wohnen in der Villa in Göttingen, außerdem sind dort die Räume der Freien Altenarbeit Göttingen e.V. zu finden.

Foto: Freie Altenarbeit Göttingen e.V.

sche. Trotzdem treffen sich die Frauen meist in kleinen Gruppen zum Kochen und Essen in den Gemeinschaftsräumen. Die große Küche ist das Herz des Hauses, außerdem gibt es ein kleines und ein großes Wohnzimmer mit Bibliothek und Essbereich. Jetzt, im Sommer, sind Terrasse und Garten beliebte Aufenthaltsorte. „Für die groben Arbeiten im Garten haben wir jemanden beauftragt“, sagt Christiane Scholz-Muntschick. „Aber unsere Gartengruppe packt fleißig mit an.“

Von den ursprünglichen Bewohnerinnen lebt keine mehr in der Alten-WG. Manche sind verstorben, andere in ein Pflegeheim umgezogen. Das gehört dazu, wenn ältere Menschen eine Wohngemeinschaft gründen. Die Gruppe hat zwar ein Pflegekonzept. Das greift nach einem Unfall oder bei akuten Erkrankungen. Jede Frau hat eine Vertrauensperson, die weiß, wo der gepackte Notfallkoffer steht und wichtige Unterlagen zu finden sind. Im

ersten Obergeschoss gibt es ein behindertengerechtes Bad, alle Etagen sind über einen Aufzug zu erreichen. „Aber dauerhafte Pflege, das können wir hier nicht leisten“, sagt Christiane Scholz-Muntschick. So mischt sich die Gruppe immer mal wieder neu, derzeit gibt es etwa 50 Bewerbungen jährlich für einen Wohnplatz in der WG. Mit der Altersgrenze – ursprünglich durften nur Menschen im Ruhestand in der Villa leben – gehen die Bewohnerinnen inzwischen flexibler um. Auch einen Mann als Mitbewohner würden die Frauen akzeptieren. „Aber es melden sich eigentlich nur Frauen.“

So treffen sich ausschließlich Frauen morgens zu Yoga oder Gymnastik im Salon, gehen Frauengruppen zusammen ins Theater oder ins Kino. Und empfangen ihre Enkelkinder. Die haben einst den Begriff vom „Oma-Haus“ geprägt. „Meine Enkel sind so gern hier“, sagt Christiane Scholz-

Muntschick. „Die genießen es, betüddelt zu werden und im großen Garten zu spielen.“ Für mehrere der Frauen – kaum eine stammt aus Göttingen – war ein schlagendes Argument für den Umzug in die Alten-WG die Tatsache, dass Kinder und Enkelkinder in der Nähe leben. Eine eigene Wohnung in der beliebten Uni-Stadt Göttingen ist allerdings recht teuer, auch das ein Argument für die Villa der Freien Altenarbeit. Allerdings – auch dort kostet ein Appartement zwischen 480 und 660 Euro, mit einer allzu schmalen Rente geht das auch nicht.

Dafür bietet die Alten-WG nicht nur das harmonische Wohnen mit anderen Frauen in großzügigen Räumen, sondern auch eine prima Anbindung an die Innenstadt. Und an die Uni. „Ich habe mich als Seniorstudentin eingeschrieben und kann zu Fuß zu meinen Kursen gehen“, sagt Hannelore Mann. Die 75-Jährige hat früher in Hermansburg in der Lüneburger Heide gelebt. Ihr Mann war weltweit als Missionar für die Evangelische Kirche unterwegs. Sie hat die drei gemeinsamen Kinder großgezogen und am Evangelisch-Lutherischen Missionswerk, der ehemaligen Hermans-

burger Mission, eine Schule für Ehrenamtliche in der Kirche geleitet. Schon mit 58 Jahren verwitwete Hannelore Mann. „Danach wusste ich lange nicht, wie ich den Rest meines Lebens verbringen will.“ Sie versuchte, ein Wohnprojekt für mehrere Generationen in der Heide auf die Beine zu stellen. „Aber da habe ich am Ende die ganze Arbeit allein gemacht, das wollte ich auch nicht.“ Ein Sohn lebte in Göttingen und erzählte ihr von der Villa am Goldgraben. Nach der Studienzeit in Tübingen und Kiel noch einmal in einer Uni-Stadt zu leben, noch dazu nah bei der Familie, das klang verlockend. Hannelore Mann fuhr zum „WG-Casting“ und wusste: „Hier will ich leben.“ Das war vor rund fünf Jahren. Die gebürtige Schlesierin ließ ein ganzes Leben hinter sich. 40 Jahre hatte sie in Hermansburg gelebt. Auch von Hausrat musste sie sich trennen. Statt wie zuletzt mit 120 Quadratmetern für sich allein muss sie nun mit 33 Quadratmetern auskommen. Die Umstellung hat sich gelohnt, sagt Hannelore Mann: „Ich habe diesen Schritt nie bereut.“

Ganz wichtig fürs WG-Leben: Einmal in der Woche treffen sich alle Bewohnerinnen, um über aktuelle Themen

zu sprechen. Wer schon mal in einer WG gelebt hat, weiß, dass es da nicht nur um den nächsten gemeinsamen Filmabend geht. Da vergisst auch schon mal jemand zum zweiten Mal die Wäsche in der Waschmaschine. Aber alles in allem sind Streitpunkte selten. „Wir wissen ja alle, wie Zusammenleben funktioniert“, sagt Christiane Scholz-Muntschick. „Und wir wissen alle, dass man dafür Kompromisse eingehen muss.“ Dazu seien alle Frauen in der Villa bereit, und werden reichlich belohnt: „Wenn man etwas unternehmen will, gibt es immer jemanden, der mitkommt“, sagt Hannelore Mann. Gemeinsam stellen die Frauen auch noch einiges auf die Beine. Sich bei den Angeboten der Freien Altenhilfe zu engagieren, gehört zum Konzept des Hauses, und so organisieren die Mitbewohnerinnen zum Beispiel ein Sonntagscafé im Flüchtlingsheim, bringen sich im Arbeitskreis für Biografisches Schreiben ein oder organisieren das Sommerfest im Garten mit. Langeweile sieht anders aus.

Mit der Alten-WG setzt die Freie Altenarbeit Göttingen die Tradition der Villa am Goldgraben fort. Seitdem das Haus 1932 aus Privatbesitz an die Stadt überging, lebte dort eine Art Wohngemeinschaft: „Feine und gebildete Damen des Ostviertels“, hauptsächlich Arzt- und Professorenwitwen, verbrachten im sogenannten Drewes-Stift ihren Lebensabend. 1991 schloss die Stadt das Stift. Wenig später zog die erste Alten-WG hier ein. Ins Oma-Haus.

Uwe Kreuzer
Referent für Grundsatzfragen
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.



Beim Sommerfest
im Garten:
Hannelore Mann und
Christiane
Scholz-Muntschick
(Zweite und Dritte
von links).

Foto: Freie Altenarbeit
Göttingen e.V.

Ambulante Versorgung von 2000 MS-Kranken gefährdet Region Hannover: AOK kündigt Versorgungsvertrag, Träger vor dem Aus

Der hannoversche Verein SIDA (Soforthilfe und Information durch Ambulante Versorgung) e.V., Mitgliedsorganisation des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., steht vor dem Aus. Die ambulante Versorgung von etwa 2000 Multiple-Sklerose-Patientinnen und -Patienten in der Region Hannover ist akut gefährdet. Hintergrund: Die AOK Niedersachsen hat den Versorgungsvertrag mit SIDA für 400 MS-krankte Mitglieder gekündigt – angeblich ist die Versorgung im Vergleich zur Regelbetreuung in Arztpraxen und Kliniken zu teuer. DAK und Techniker Krankenkasse zogen nach.

So verlieren 1300 Klientinnen und Klienten von SIDA ihren Anspruch auf ambulante Versorgung bei einem akuten MS-Schub. SIDA kann auch die Versorgung für die restlichen Patientinnen und Patienten langfristig nicht mehr sicherstellen. Dem Projekt droht zum 30. Juni die Einstellung. Auch die Betreuung von HIV- und Aids-Kranken, mit der SIDA einst seine Arbeit begonnen hatte, ist hierdurch infragegestellt.

Dabei bietet diese Versorgung den MS-Kranken eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität. Die chronisch Kranken können einem geregelten Berufs- und Familienleben nachgehen. Die SIDA-Teams versorgen sie bei akuten Schüben zu Hause mit den nötigen Medikamenten. Das vermeidet lange Wartezeiten beim Arzt und mitunter stationäre Krankenhausaufenthalte. Das SIDA-Modell galt lange als vorbildlich, AOK und Sozialministerium zeichneten den Verein 2011 mit dem Niedersächsischen Gesundheitspreis aus.

Ausgerechnet die AOK ist nun als erste Krankenkasse aus dem Programm ausgestiegen. Die Kasse und das Sozialministerium beschwichtigen: Engpässe in der Versorgung seien nicht zu erwarten. Die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Niedersachsen als Vertreterin der Betroffenen dagegen stellt klar, dass funktionierende Versorgungsstrukturen zu bestmöglicher Alltagsbewältigung beitragen und entsprechend erhalten, wenn nicht sogar ausgebaut werden müssen. Dazu kommt, dass in

der Region Hannover nur wenige Neurologen die Betreuung von MS-Kranken anbieten und die Kliniken wegen des SIDA-Programms Kapazitäten abgebaut haben. Bei einer Demonstration am Welt-MS-Tag in Hannover taten denn auch rund 400 Patientinnen und Patienten, viele mit Rollstuhl oder Rollator, ihre Sorge über eine Verschlechterung der Betreuung kund.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband setzt sich dafür ein, das Netz aus Ärzten und Pflegepersonal zu erhalten. Eine Möglichkeit wäre, dass die Gemeinnützige Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit GmbH als Tochter des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. dieses Angebot übernimmt und die ambulante Versorgung von MS-Kranken in der Region Hannover sichert. Entsprechende Gespräche laufen derzeit.

*Uwe Kreuzer
Referent für Grundsatzfragen
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.*

Kein Raum für rechten Populismus

Vorsitzende der Kreisverbandsbeiräte informieren sich

Klare Position gegen rechten Populismus: Die Vorsitzenden der Kreisverbandsbeiräte des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. haben sich bei ihrer Frühjahrssitzung in Hannover mit dem Erstarken der AfD und ähnlicher Gruppierungen beschäftigt. Seit der letzten Kommunalwahl haben es viele Mitgliedsorganisationen des Paritätischen in Gemeinde- und Kreisparlamenten mit AfD-Abgeordneten zu tun. Wie mit denen umgehen?

Kristin Harney, Referentin für Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus für Demokratie beim Zentrum Demokratische Bildung Wolfsburg, informierte die Runde zunächst über die Hintergründe der AfD und personelle Verquickungen mit der rechtsextremen Szene. Anschließend gab sie wertvolle Hinweise zum Umgang mit AfD-Politikerinnen und -Politikern vor Ort. Ist eine Auseinandersetzung unausweichlich, wie im Jugendhilfeausschuss der Stadt Hannover mit einem

AfD-Vorsitzenden, ist gute Vorbereitung das A und O. Viele AfD-Abgeordnete seien geschickte Rhetoriker, dem müssten soziale Organisationen mit Fachkenntnis und Überzeugung entgegentreten. Der Paritätische plant für den Herbst Fortbildungsveranstaltungen zu diesem Thema.

*Uwe Kreuzer
Referent für Grundsatzfragen
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.*

Sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung

Aidshilfen, Paritätischer und Flüchtlingsrat starten landesweite Präventionskampagne

Kultursensible, mehrsprachige Informationen und Beratungsangebote zur sexuellen Gesundheit und Selbstbestimmung stehen im Mittelpunkt einer landesweiten Kampagne für geflüchtete und migrierte Menschen, die die niedersächsischen Aidshilfen jetzt flächendeckend gestartet haben. Die paritätische Mitgliedsorganisation Landesverband Aidshilfe Niedersachsen e.V. (AHN) stellte am 10.04.2017 gemeinsam mit der Hannöverschen Aidshilfe, dem Flüchtlingsrat Niedersachsen e.V. und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. in Hannover die Serviceangebote vor, die im vergangenen Jahr entwickelt wurden. „Das Kampagnenlogo, ein rotes Herz vor der Regenbogenflagge, steht für die vielfältigen Lebensweisen, die in Deutschland möglich sind und von den Aidshilfen seit Jahrzehnten unterstützt sowie erfolgreich mit der HIV-Prävention verknüpft werden“, sagt AHN-Geschäftsführerin Imke Schmieta.

„Der Paritätische steht für die Vielfalt der Lebensentwürfe und dafür, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben“, betont Birgit Eckhardt, Vorsitzende des Paritätischen Niedersachsen. „Deshalb beteiligen wir uns gern an einer Aktion, die das selbstbestimmte Leben von zugewanderten Menschen fördert.“ Der Paritätische unterstützt die Gesundheitsprävention und den Schutz vor sexueller Gewalt bereits an mehreren Stellen. „Dieses Projekt der Aidshilfe ist ein elementarer Baustein, um vor allem geflüchtete Frauen auf lebensnahe Art und Weise zu einem selbstbewussten und selbstbestimmten Umgang mit Sexualität zu ermutigen“, sagt Birgit Eckhardt.



Bunt und mehrsprachig bedruckt: Den Aidshilfen stehen 50.000 Kondome mit eigenen Piktogrammen und dem Kampagnenlogo zur Verfügung.

Neben einer mehrsprachigen Webseite mit Niedersachsenkarte und den Beratungsstellen vor Ort (www.niedersachsen.aidshilfe.de/refugees) können die Mitgliedsorganisationen Plakate zur Ankündigung flankierender Veranstaltungen nutzen. Ein ausführlicher Flyer zum Thema „Sexuelle Gesundheit“ informiert ebenso über Gesundheit und Selbstbestimmung in der Sexualität wie über vielfältige Lebensweisen. Die Flyer und eine Anleitung zum Gebrauch von Kondomen wurden zunächst in Deutsch, Französisch, Englisch, Arabisch und Farsi aufgelegt. Darüber hinaus stehen den Aidshilfen 50.000 Kondome mit eigenen Piktogrammen und dem Kampagnenlogo zur Verfügung. Bundesweit einmalig werben die Aidshilfen in Niedersachsen außerdem für sogenannte Frauenkondome. In der ersten Testphase sollen zunächst 2.000 Stück verteilt werden. Dazu gibt es auch eine detaillierte Anleitung und eine Umfrage zur Nutzung. Für die Arbeit in den Flüchtlingsunterkünften stehen außerdem Tablets zur Verfügung.

„Prävention und Schutz vor Aids sind Themen, die auch für Geflüchtete von großer Bedeutung sind“, sagt Aigün Hirsch, Mitarbeiterin der Geschäfts-

stelle des Flüchtlingsrats Niedersachsen. „Es sollen unter anderem Menschen erreicht werden, die besonderen Bedarf an Information und Unterstützung aufgrund ihrer Vulnerabilität haben. So können Geflüchtete besser an die örtlichen Beratungsstrukturen angebunden werden und eine Ansprechperson für sich identifizieren.“

Finanziert wird das Projekt „Wohlbefinden, Gesundheit und Schutz in der Zweisamkeit“ durch die Benefizaktion „Hand in Hand für Norddeutschland“ des Norddeutschen Rundfunks (NDR). Ende 2015 wurden im Rahmen dieser Aktion Spenden zugunsten der Flüchtlingsarbeit des Paritätischen Niedersachsen und seiner Mitgliedsorganisationen gesammelt. Insgesamt sind 44.000 Euro in die Erprobung zielgruppengerechter Präventionsprojekte in Hannover, Oldenburg, Osnabrück, Wolfsburg, Braunschweig und Göttingen sowie in die Entwicklung der Informationsmaterialien geflossen. Die Herstellung und Verteilung koordiniert die AHN.

*Inke Schmieta
Geschäftsführerin, Landesverband
Aidshilfe Niedersachsen e.V.*

Die Richtung stimmt – aber die Qualität noch lange nicht

Paritätischer und Lebenshilfe fordern Anstrengungen für die inklusive Bildung

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. und die Lebenshilfe Landesverband Niedersachsen e.V., begrüßen die Anstrengungen des Landes zur schulischen Inklusion. „Das geht im Grundsatz in die richtige Richtung“, sagt Birgit Eckhardt, Vorsitzende des Paritätischen. „Aber die Qualität stimmt noch lange nicht.“ Holger Stolz, Geschäftsführer der Lebenshilfe, ergänzt: „Da ist noch jede Menge Luft nach oben.“

Laut aktueller Zahlen zur Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in Niedersachsen ist die gemessene Inklusionsquote seit 2013 von 44,9 auf 61,4 Prozent angestiegen. Heißt: Drei von fünf Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf der Klassenstufen 1 bis 8 besuchen eine allgemeinbildende inklusive Schule. Die anderen Kinder besuchen wei-

terhin eine Förderschule. Allerdings: „Die Zahlen bei den Erstklässlern sind kaum gestiegen“, sagt Birgit Eckhardt. „Und dieser leichte Anstieg lässt sich dadurch erklären, dass das Land die Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen nach und nach abschafft.“ In der Statistik nicht vermerkt hat das Land die Quote von Förderschülerinnen und -schülern in den Klassen 2 bis 4 – dort ist die Quote aber schon immer am höchsten gewesen. So auch in der Statistik zum laufenden Schuljahr. Nach dem Übergang in die Sekundarstufe sinken die Zahlen wieder deutlich. „Dann besuchen die Kinder später die Förderschule“, sagt Holger Stolz. „Das spricht nicht gerade für den Erfolg der inklusiven Schule.“

In absoluten Zahlen besuchen heute annähernd noch genauso viele Kinder eine Förderschule wie vor vier Jahren.

„Viele Eltern überlegen sehr genau, ob Sie ihre Kinder angesichts der Rahmenbedingungen auf eine Regelschule geben“, sagt Holger Stolz. Birgit Eckhardt ergänzt: „Die Förderung kommt in den inklusiven Schulen einfach zu kurz. Das Stundenkontingent für Sonderpädagoginnen und -pädagogen ist nach wie vor viel zu klein, die Kinder werden oft nur betreut, nicht gefördert. Und manchmal nicht mal das.“ Lebenshilfe und Paritätischer fordern deshalb weitere deutliche Anstrengungen für die inklusive Bildung. „Das darf sich aber nicht nur in Statistiken niederschlagen“, sagt Birgit Eckhardt. „Die Qualität muss stimmen.“ Holger Stolz stimmt zu: „Schließlich geht es hier um unsere Kinder.“

Uwe Kreuzer

*Referent für Grundsatzfragen
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.*

Kenntnisse im Pflegestärkungsgesetz II vertieft

Medizinischer Dienst der Krankenversicherung schult VdK-Rechtsberater

Um Hilfesuchende nach der Pflegeform weiter optimal beraten zu können, haben sich die Sozialrechtsreferenten der paritätischen Mitgliedsorganisation Sozialverband VdK Niedersachsen-Bremen vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) schulen lassen. „Für unsere Rechtsberater war die Weiterbildung sehr hilfreich. Besonders wichtig ist die Information, wie sich die Bewertungspunkte zusammensetzen“, erklärte VdK-Landesgeschäftsführer Jürgen Wachtendorf. Gerade das sei entscheidend, um bei abgelehnten Anträgen gezielt Widerspruch einlegen zu können.

Neues Gesetz, neue Anforderungen: Bislang bekam eine zu pflegende Per-

son je nach Zeitaufwand für die einzelnen Tätigkeiten Pflegestufe 1, 2 oder 3 zugewiesen. Nach dem neuen Pflegestärkungsgesetz II gibt es fünf Pflegegrade – und es wird nun nicht mehr die Zeit für den Hilfebedarf berücksichtigt, sondern der Grad der Selbstständigkeit ist entscheidend. Die MDK-Gutachter fragen deshalb: Was kann der Mensch noch alleine? Wobei muss er unterstützt werden? Nach einem Punktesystem wird dann die Pflegebedürftigkeit errechnet, wobei mehr Punkte einem höheren Pflegegrad entsprechen.

Pflegebedürftig ist laut dem neuen Gesetz, wer aus gesundheitlichen Gründen in seiner Selbstständigkeit

eingeschränkt ist und Hilfe benötigt. Das betrifft körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen. Zudem muss die Pflegebedürftigkeit auf Dauer (mindestens sechs Monate) bestehen. Sechs Lebensbereiche des Pflegebedürftigen werden untersucht: Selbstversorgung, Mobilität, kognitive und kommunikative Fähigkeiten, Verhaltensweisen, der Umgang mit krankheitsspezifischen Anforderungen und die Gestaltung sozialer Kontakte im Alltag.

Hans-Gerd Finke

*Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Sozialverband VdK Niedersachsen-
Bremen e.V.*

Lebenshilfe investiert 10 Millionen in neues Berufsbildungszentrum Braunschweigs Sozialdezernentin würdigt „großartiges Engagement“

Potenziale entdecken und Perspektiven schaffen – das sind Grundlagen der Arbeit der paritätischen Mitgliedsorganisation Lebenshilfe Braunschweig gemeinnützige GmbH. Die Zukunft von jungen Menschen mit Beeinträchtigung ist entscheidend davon abhängig, ob sie eine qualifizierte Ausbildung erhalten. Deshalb hat sich der Verein Lebenshilfe Braunschweig entschieden, zehn Millionen Euro in ein Berufsbildungszentrum zu investieren.

Das Gebäude, in dem neben den unterschiedlichen Gewerken auch Verwaltungs- und Konferenzräume eingeplant wurden, entsteht in der Fabrikstraße 1 F. „Die heutige feierliche Grundsteinlegung des mitten im Stadtgebiet gelegenen Berufsbildungszentrums untermauert eindrucksvoll, mit welch großartigem Engagement die Lebenshilfe Braunschweig Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung weiterentwickelt“, betonte die Sozialdezernentin der Stadt Braunschweig, Dr. Andrea Hanke. Zusammen mit Werkstattrat Dirk Michalek und der Jugendvertreterin Natalie Dittrich zementierte sie am 26.04. eine unter anderem mit Tageszeitung, Münzgeld, Lebenshilfe-Jahresbroschüre und einigen Handwerksgewerken gut gefüllte Metallhülse in einen Wandhohlraum.

Die Zahlen für das neue Berufsbildungszentrum sind beeindruckend: Das Grundstück umfasst knapp 10.000 Quadratmeter und eine Gebäudefläche von 3065 Quadratmetern, alle Etagen zusammen gerechnet ergeben 5083 Quadratmeter. „Mit diesem Berufsbildungszentrum ermöglichen wir vielfältige theoretische



Werkstattrat Dirk Michalek (links) und Sozialdezernentin Dr. Andrea Hanke (rechts) begutachten die Hülse für die Grundsteinlegung. Vorsitzender Dr. Hans-Joachim Beinroth (zweiter von rechts) hob die zukunftsweisende Bedeutung des neuen Berufsbildungszentrums der Lebenshilfe Braunschweig hervor.
Foto Elke Franzen | oh

und praktische Module, gebündelt an einem Ort.

Im Fokus steht die individuell abgestimmte, also personenzentrierte Ausbildung. Dafür haben wir Fachpersonal und nun auch einen Bau, der einem modernen Standard mit aller notwendigen Technik für unterschiedliche Arbeitsabläufe und Schulungen entspricht“, betont Geschäftsführer Detlef Springmann.

Etwa 120 Auszubildende finden Platz für ihren Start ins Berufsleben, und das für unterschiedliche Gewerke: Dazu gehören Küche, Hauswirtschaft, Bürodienste, Metall- und Holzverarbeitung. Zwei Jahre dauert die Ausbildung, die mit einem entsprechenden Abschlusszertifikat beendet wird. „Doch auch danach gibt es immer wieder Möglichkeiten, sich weiterzubilden und zu qualifizieren – lebenslanges Lernen ist heute auch

für Menschen mit Beeinträchtigung oft schon eine Selbstverständlichkeit“, sagt Detlef Springmann.

„In unserer gesamten Vereinsgeschichte haben wir noch nie ein Bauprojekt in dieser Größenordnung realisiert“, sagt Dr. Hans-Joachim Beinroth als Vorsitzender. „Aber wir haben uns mit Bedacht für dieses neue Zentrum entschieden: Schließlich geht es um eine zeitgemäße und zugleich zukunftssichere Ausbildung von jungen Menschen mit Beeinträchtigung. Damit legen wir nicht nur heute einen Grundstein für das Gebäude, sondern auch langfristig einen Grundstein für die beruflichen Chancen von Hunderten junger Menschen auf einem anspruchsvollen Arbeitsmarkt.“

Elke Franzen
Leitung Öffentlichkeitsarbeit
Lebenshilfe Braunschweig
gemeinnützige GmbH

„Plan Baby bei MS“

DMSG bietet telefonische Beratung für junge MS-Erkrankte mit Kinderwunsch an

Der Startschuss für das Projekt „Plan Baby bei MS“ ist gefallen! Ab sofort beantworten kompetente, speziell fortgebildete Beraterinnen in allen 16 Landesverbänden der paritätischen Mitgliedsorganisation Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) Bundesverband e.V. Fragen zu Kinderwunsch, Schwangerschaft, Entbindung, Stillzeit und Elternschaft. Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig ist Schirmherrin dieses von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung geförderten Projekts.

Gerade vor dem Hintergrund, dass Multiple Sklerose in der Regel zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr diagnostiziert wird und damit in die Kernzeit der Familienplanung fällt, ist „Plan Baby bei MS“ ein sehr wichtiges und sehr notwendiges Projekt, um junge MS-Erkrankte in einer bestimmten Lebensphase bei ihren zukunftssträchtigen Entscheidungen zu unterstützen und ihnen beratend zur Seite zu stehen.

Konkret sieht das so aus, dass in jedem DMSG-Landesverband entsprechend qualifizierte Mitarbeiterinnen aus den Sozialdiensten zu bestimmten Sprechzeiten eine umfassende Telefonberatung zum Themenkreis Kinderwunsch, Schwangerschaft und Elternschaft anbieten. MS-Erkrankte können dort ihre Fragen stellen, ihre Unsicherheiten ansprechen, ihre Ängste benennen – die DMSG-Mitarbeiterinnen nehmen sich Zeit für sie und helfen ihnen unabhängig und individuell. Um auch medizinische Fragestellungen adäquat behandeln und beantworten zu können, sind regionale Netzwerkpartner, beispielsweise MS-Zentren und MS-Schwer-

punktpraxen, sowie die Initiatorin des Deutschen Multiple Sklerose und Kinderwunschregisters in Bochum, PD Dr. med. Kerstin Hellwig, eng in das Projekt eingebunden. Individuell für jeden DMSG-Landesverband gestaltete Flyer, die regionalweit gestreut sind, benennen die Ansprechpartnerinnen im jeweiligen Bundesland mit Telefonnummer und Sprechzeiten. Darüber hinaus listet ein allgemein gehaltener Flyer die Kontaktdaten aller 16 teilnehmenden DMSG-Landesverbände.

Grundsätzlich geht es in „Plan Baby bei MS“ aber auch darum, neue Netzwerke und Kooperationen zu etablieren, die den Austausch für den genannten Personenkreis ermöglichen und fördern. Mit dem Aufbau eines überregionalen virtuellen Kontaktkreises für MS-Erkrankte mit Kinderwunsch und Eltern mit MS wird jetzt begonnen. Das Gesamtkonzept dieses einmaligen Projekts hat auch Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig so überzeugt, dass sie die Schirmherrschaft über „Plan Baby bei MS“ übernommen hat: „Kinder zu haben, ist ein großes Glück. Ich unterstütze deshalb dieses wichtige Projekt der DMSG, weil ich möchte, dass

auch an MS erkrankte Frauen und Männer sich diesen Wunsch erfüllen können. Für junge Menschen mit Kinderwunsch, die an MS erkrankt sind, stellen sich viele Fragen. Dass mit dem neuen DMSG-Gemeinschaftsprojekt „Plan Baby bei MS“ für sie nun in allen Bundesländern Anlaufstellen und Netzwerke zum Austausch bundesweit bereitgestellt werden, ist ein sehr wichtiges Hilfsangebot für junge MS-Erkrankte.“

Das DMSG-Gemeinschaftsprojekt „Plan Baby bei MS“, liegt federführend beim DMSG-Landesverband NRW, gefördert wird es von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Weitere Informationen finden sich unter www.dmsg.de/plan-baby-bei-ms. Der DMSG Landesverband Niedersachsen e.V., Engelbosteler Damm 104, 30167 Hannover ist telefonisch unter 05 11 / 70 33 38 oder per E-Mail an info@dmsg-niedersachsen.de zu erreichen.

*Deutsche Multiple Sklerose
Gesellschaft Bundesverband e.V.*

Egal, ob Sie im Parität Report die Arbeit Ihrer Organisation vorstellen, eine Anzeige schalten oder allgemeine Fragen zu unserem Verbandsmagazin stellen möchten – unter

report@paritaetischer.de

erreichen Sie die Redaktion des Parität Report, die Ihnen weiterhilft. Nutzen Sie unsere neue E-Mail-Adresse für alle Ihre Anliegen rund um unser Magazin – wir freuen uns auf Ihre elektronische Post!

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

Referent für Finanzierung

Seit Anfang April ist Fabian Hüper Referent für Finanzierung beziehungsweise Finanzierungsberatung in der Abteilung Mitgliederförderung. Fabian Hüper ist 41 Jahre alt und kommt aus Ronnenberg nahe Hannover. Vor seiner Tätigkeit beim Paritätischen hat er studierte Rechtswissenschaftler mit Bachelorabschluss in Politik und Organisation unter anderem Fundraising für Stiftungen und gemeinnützige Organisationen durchgeführt.

Beim Paritätischen Niedersachsen berät und unterstützt Fabian Hüper Mitgliedsorganisationen bei Fragen der Finanzierung und Fördermöglichkeiten. Dabei steht vor allem die Begleitung von Anträgen bei der Aktion Mensch, der Stiftung Deutsches Hilfswerk/Deutsche Fernsehlotterie, dem Kuratorium Deutsche Altershilfe sowie der Glücksspirale im Mittelpunkt. Fabian Hüper hilft den Mitgliedsorganisationen dabei, die für ihre Vorhaben in Frage kommenden Organisationen zu ermitteln und unterstützt sie bei der form- und fristgerechten Antragstellung mit dem Ziel einer größtmöglichen Erfolgsaussicht. Bei Vorhaben, die durch die genannten Stiftungen nicht gefördert werden, ist er bei der Suche nach anderer finanzieller Unterstützung behilflich.

Fabian Hüper ist unter Tel.: 05 11 / 5 24 86-361 sowie per Mail an fabian.hueper@paritaetischer.de zu erreichen.

Jugendbildungsreferentin

Sarah Katharina Mick ist seit Anfang März 2017 in Elternzeitvertretung für Wibke Behlau als Jugendbildungsreferentin beim Paritätischen Jugendwerk (PJW) in Wolfenbüttel beschäf-



Neu in Wolfenbüttel: Sarah Katharina Mick



Abteilungsleiterin Anne Günther (von rechts) heißt Fabian Hüper, Agnieszka Krawczyk-Balon und Dominik Baier willkommen.

tigt. Sie ist 27 Jahre alt und lebt in Braunschweig. Sarah Katharina Mick hat zuletzt mehr als sieben Jahre für die Autostadt GmbH gearbeitet, wo sie als Projektmitarbeiterin im außerschulischen Lernort der „Inszenierten Bildung“ tätig war. Im PJW berät sie die Mitgliedsorganisationen im Bereich der Jugendarbeit und organisiert landesweite Vernetzungstreffen sowie Veranstaltungen. Sarah Katharina Mick ist unter Tel.: 0 53 31 / 9 05 46 40 sowie per Mail an sarah.mick@paritaetischer.de zu erreichen.

Fachberater für die Bereiche Erziehungshilfe und Schullandheime

Dominik Baier hat Mitte März 2017 als Elternzeitvertretung von Kathrin Wagner die Fachbereiche Erziehungshilfe und Schullandheime übernommen. Er stammt aus Passau, lebt in Hannover und hat Sozialwirtschaft sowie Sozialpolitik studiert. Zuletzt war er bei der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e.V. als Grundsatzreferent Sozialplanung tätig. Als Fachberater für Erziehungshilfe und Schullandheime vertritt er den Paritätischen und seine Mitgliedsorganisationen in den entsprechenden Gremien auf Landesebene, koordiniert gemeinsam mit den Sprechergremien die Arbeit der Fachbereiche und steht den Mitgliedsorga-

nisationen des Paritätischen bei allen inhaltlichen Fragen beratend zur Seite. Dominik Baier ist telefonisch unter 05 11 / 5 24 86-387 sowie per Mail an dominik.baier@paritaetischer.de zu erreichen.

Referentin für Freiwilligenarbeit/ Ehrenamt, Bildung und Europa

Agnieszka Krawczyk-Balon ist seit Anfang April 2017 neue Referentin für Freiwilligenarbeit /Ehrenamt, Bildung und Europa beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. Sie wohnt in Braunschweig und übernimmt beim Paritätischen Aufgaben von Nikolai Nemitz, der als Referent für Sozialpolitik in den Bereich Grundsatzarbeit wechselte. Agnieszka Krawczyk-Balon stammt aus Polen, wo sie Soziologie und Sozialarbeit studierte und bis 2012 arbeitete, zuletzt als geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft der Verbände Sozialer Organisationen e.V. Beim Paritätischen wird sie Mitgliedsorganisationen in relevanten Fachfragen im Bereich Freiwilligenarbeit, Ehrenamt, Bildung und Europa unterstützen und beraten. Agnieszka Krawczyk-Balon ist unter Tel.: 05 11 / 5 24 86-384 sowie per Mail an agnieszka.krawczyk-balon@paritaetischer.de zu erreichen.

Unser Serviceangebot für Sie

Beratungsleistungen für Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Niedersachsen

Als starker Dachverband unterstützt der Paritätische Wohlfahrtsverband seine rund 850 gleichberechtigten Mitgliedsorganisationen aus allen Bereichen der sozialen Arbeit auf verschiedenen Ebenen. Dabei steht vor allem die Vernetzung der Mitgliedsorganisationen auf regionaler und fachlicher Ebene im Mittelpunkt: In den Kreisverbänden vor Ort kommen die Mitgliedsorganisationen auf lokaler Ebene zusammen und sind durch ihre Mitarbeit in den Beiräten direkt in die Entscheidungen eingebunden.

Über die Zuordnung zu Fachbereichen und Arbeitskreisen findet der fachliche Austausch statt, den die professionellen Fachberatungen des Paritätischen führen, koordinieren und unterstützen. Darüber hinaus bietet der Paritätische Niedersachsen seinen Mitgliedsorganisationen ein umfangreiches (teils entgeltliches) Beratungsangebot an, das nun erneut erweitert wurde.

- **Recht:** Referentin Christiane Schumacher weitet ihr Leistungsangebot im Bereich der Rechtsberatung aus und steht ab jetzt auch für umfangreichere Beratungen entgeltlich (85 Euro pro Stunde + MwSt) zur Verfügung. Die Rechtsberatung bietet Beratung und Unterstützung bei arbeitsrechtlichen und sonstigen Rechtsfragen, bei Gutachten, Vertragsprüfungen und -ausarbeitungen, bei Verhandlungen und Vergleichen sowie bei Vertretung vor Schiedsstellen.
- **Betriebswirtschaft:** Das Referat, bestehend aus Referent Eduard Schellenberg und Abteilungsleiterin Barbara Heidrich, berät bei allen

Fragen rund um Entgeltkalkulation, Kostenträgerverhandlungen, Haushalts- und Wirtschaftsplanungen, Personaleinsatz und vielem mehr. Auch die Konzeption von Leistungsangeboten und -beschreibungen gehört zum Portfolio.

- **EDV:** Das Team rund um Referent Dietmar Buck berät allgemein in Fragen der EDV-Organisation, der Auswahl und Installation von Hard- und Software sowie bei Internet-Präsentationen.

- **Europa, Ehrenamt und Freiwilligenarbeit:** Für Informationen und Beratung zu EU-Förderprogrammen und Möglichkeiten freiwilligen Engagements steht Referentin Agnieszka Krawczyk-Balon zur Verfügung.

- **Finanzierung:** Wo können welche Fördermittel beantragt werden? Wer bezuschusst was? Welche Voraussetzungen müssen für einen Antrag bei einer der großen Wohlfahrtslotterien beachtet werden? Unser Referent Fabian Hüper hat die Antworten und ist auch beim Ausfüllen der Anträge behilflich.

- **Finanzbuchhaltung:** Hilfe bei der Organisation der Finanzbuchhaltung, Unterstützung bei Fragen im umsatzsteuerlichen Bereich, Beratung zu Kontierungen, Abschreibungen und Abschlüssen – all das und mehr bietet das Team um Abteilungsleiterin Monika Bullmann.

- **Fotokopien:** In unserer Poststelle bieten wir Kopier- und Bindeservice an, hierzu berät Sie unser Mitarbeiter Michael Schmunk.

- **KfZ:** Mitarbeiterin Astrid Schöne berät Sie zu Abrufscheinen (Rabattberechtigungen beim Kauf von Pkw-Neufahrzeugen über Rahmenverträge).

- **Rechenzentrum:** Das Team um Leiter Peter Schmidt erstellt Lohn- und Gehaltsabrechnungen für aktuell rund 1500 Mandanten.

- **Personal:** Referentin Kirsten Ohmsen unterstützt Sie bei personalrechtlichen Fragen sowie im Umgang mit BAT, AVR, AVB und TVöD/TV-L.

- **Rahmenverträge:** Ob Auto, Telefon, Büroeinrichtung, Küchenmöbel oder Waschmaschine – als Mitglied im Paritätischen profitieren Sie von Einkaufsvorteilen dank zahlreicher Großkundenrabatte. Unser Mitarbeiter Ernst Spieß berät Sie zu allen Vorteilen unserer Rahmenverträge.

- **Seminare:** Der Paritätische Niedersachsen bietet fortwährend Seminare und Schulungen zu fachlichen oder allgemeinen Themen der sozialen Arbeit an. Hierzu berät Sie unsere Mitarbeiterin Astrid Schöne.

- **Versicherungen:** Unser Referent Ulrich Preisberger steht Ihnen zur Beratung zur Verfügung.

Eine Übersicht über alle Serviceleistungen für Mitgliedsorganisationen mit Kontaktdaten der Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner finden Sie auch in jedem Parität Report, in diesem Heft auf Seite 40.

*Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.*

Willkommen im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. Neue Mitgliedsorganisationen im Porträt

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. hat auf seinen Vorstandssitzungen die Aufnahme neuer Mitgliedsorganisationen beschlossen. Die jüngsten Mitglieder des Paritätischen Niedersachsen möchten wir Ihnen an dieser Stelle kurz vorstellen. Weiterführende Informationen und Links über unsere Mitgliedsorganisationen sowie Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme finden Sie auf unserer Homepage www.paritaetischer.de, Rubrik „Mitglieder“.

Autismus-Therapie-Weser-Ems-gGmbH

Schwerpunkt der im November 2016 gegründeten gemeinnützigen Gesellschaft ist die Förderung des Gesundheitswesens, insbesondere die Förderung und Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit einer autistischen Störung. Ziel ist die Verbesserung der sozialen Eingliederung von Menschen mit autistischen Störungen. Um dies zu er-

reichen, unterstützt die Gesellschaft unter anderem Betroffene bei der Vermittlung in Schulen und therapeutische Betreuung, bietet Fortbildungen für Eltern und Interessenten, berät über bekannte Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten und berät und hilft Eltern und Pädagogen bei der Betreuung autistischer Menschen.

Förderkreis Waldorfpädagogik Land Hadeln e.V., Otterndorf

Der Förderkreis Waldorfpädagogik Land Hadeln e.V. hat 15 Mitglieder und besteht seit Juli 2016. Zweck des Vereins ist die Förderung der Jugendhilfe und der Erziehung, Volks- und Berufsbildung. Dabei möchte er vorrangig einen Beitrag zur Lösung von Erziehungsfragen der Gegenwart leisten. Der Verein betreibt einen Kinderspielkreis nach waldorfpädagogischen Grundsätzen. Die 20 Plätze sind gut frequentiert, da der Betreuungsbedarf an Plätzen groß ist. Im Spielkreis sind fünf Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter beschäftigt. Zum Angebote gehören unter anderem auch Eltern-Kind-Gruppen.

Onkologisches Forum Celle e.V., Celle

Das Onkologische Forum Celle ist ein gemeinnütziger Verein, der von Krebs betroffenen Menschen und ihren Angehörigen vom Zeitpunkt der ersten Diagnosestellung in allen Phasen der Krankheit eine psychoonkologische und pflegerisch-medizinische Begleitung anbietet. Angehörigen, auch Kindern und Jugendlichen, wird während der Erkrankung und auch nach dem Tod eines Erkrankten begleitete Trauerarbeit sowie Hilfe bei der Bewältigung vieler Lebensfragen angeboten. Der Verein, der sich zu einem sehr großen Teil aus Spenden trägt, investiert viel in die fachliche Kompetenz des Teams, das hochprofessionell in den Bereichen Krebsberatung und Ambulanter Palliativdienst wirkt.

70 Jahre Paritätischer – machen Sie mit!

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. feiert in zwei Jahren sein 70-jähriges Bestehen. Das Jahr 2019 soll ganz im Zeichen dieses Jahrestags stehen, die Vorbereitungen haben schon begonnen. Unter anderem ist geplant, eine Filmdokumentation zu drehen. Zeitzeugen aus verschiedenen Epochen paritätischer sozialer Arbeit sollen zu Wort kommen, und der Film soll einen guten Überblick über die vielfältige Arbeit der Mitgliedsorganisationen und Kreisverbände bieten.

Dabei ist der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. auf Ihre Hilfe angewiesen, liebe Leserinnen und Leser: Bitte durchforsten Sie ihre Archive nach Videos aus den vergangenen 70 Jahren – Einblicke in die tägliche Arbeit Ihrer Einrichtungen, Aufnahmen von Festen, Aktionen und vor allem von Menschen, die in Ihren Organisationen aktiv waren oder von Ihnen betreut wurden. Schicken Sie Ihre Funde an Uwe Kreuzer, Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V., Gandhistr. 5a, 30559 Hannover oder uwe.kreuzer@paritaetischer.de. Vielen Dank!

Verein zur Erziehung frühkindlicher interkultureller Entwicklung e.V., Hannover

Der Verein zur Erziehung frühkindlicher interkultureller Entwicklung e.V. betreibt seit Oktober 2016 eine Kinderkrippe im hannoverschen Stadtteil Stöcken: In die frisch renovierten Räume einer ehemaligen Gaststätte sind seitdem die „Stöckener Mu-Ku Kids“, (Mu-Ku Kids = multikulturelle Kinder) beheimatet. Die Krippe bietet 15 Betreuungsplätze für Kinder im Alter zwischen einem bis drei Jahren an. Die pädagogische Arbeit der Einrichtung richtet sich nach dem Situationsansatz, im Vordergrund der Konzeption steht die interkulturelle Pädagogik.

Verbandsjubiläen

Wir gratulieren folgenden Mitgliedsorganisationen zu besonderen Jubiläen ihrer Mitgliedschaft im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. in den Monaten April, Mai und Juni 2017:

10 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 2007)

- Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung, Delmenhorst
- Drogenhilfe Hildesheim gGmbH, Hildesheim
- Frauenberatungsstelle Frauen helfen Frauen e.V., Osnabrück
- Hausgemeinschaften Eilenriedestift gGmbH, Hannover
- Internationaler Schulbauernhof Hardeggen gGmbH, Hardeggen
- Lebenshilfe Braunschweig e.V., Braunschweig
- Lebenshilfe Wohnanlagen gGmbH, Hildesheim
- Mobile e.V. Verein für integrative Lerntherapie, Wennigsen
- Wolfsburger Frauenhaus e.V., Wolfsburg

20 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1997)

- Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik e.V. Uchte, Warmsen
- Autismus Osnabrück e.V. Regionalverband zur Förderung von Menschen mit Autismus, Osnabrück

25 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1992)

- Betreutes Wohnen e.V., Hameln
- Frauen-Zimmer e.V., Göttingen
- Sozialverband VdK Niedersachsen-Bremen e.V., Oldenburg
- Waldorfkindergarten Braunschweig Rudolf-Steiner-Straße e.V., Braunschweig
- Deutscher Kinderschutzbund e.V. Ortsverband Lüneburg, Lüneburg
- Arbeitslosenselbsthilfe e.V., Osnabrück

30 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1987)

- Arbeiter-Samariter-Bund Alten- und Pflegeheim Rodenberg GmbH, Rodenberg

- Reversi Verein zur Unterstützung psychisch kranker Menschen e.V., Helmstedt
- Förderkreis e.V., Hankensbüttel-Emmen
- Frauen-und Mütterzentrum Bergen e.V., Bergen
- Kontakt – Verein für Jugend- und Freizeithilfen im Landkreis Diepholz e.V., Sulingen
- Landesverband Nierenkranker, Dialysepatienten und Transplan- tierter Nds. e.V., Wilhelmshaven
- Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Rotenburg e.V., Scheessel
- Suchtkrankenhilfe Fallersleben e.V., Wolfsburg
- Johanneshof – Heil- und Erziehungsinstitut für Seelen- pflegebedürftige e.V., Bramsche

35 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1982)

- Deutscher Kinderschutzbund e.V. Ortsverband Varel, Varel
- Elterninitiative Kinderkiste e.V., Hannover
- Heilpädagogisches Kinder- und Jugendheim Rotenburg e.V., Rotenburg
- Landesverband der Vereine für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Stade
- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Kreisvereinigung Osterholz e.V., Osterholz-Scharmbeck
- Solveigs Hof Rulle e.V., Wallenhorst
- Stadorf e.V. Verein zur Förderung und Unterstützung der Integration für Menschen mit Behinderung, Schwienau
- Unabhängiges Jugendzentrum KOMPLEX Schüttorf e.V., Schüttorf
- Verein der Freunde des Wohnstiftes Hannover-Kleefeld e.V., Hannover
- Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Celle e.V., Celle

- Lebenshilfe Wesermarsch für Menschen mit Behinderung e.V., Brake
- Arbeiter-Samariter-Bund Gemeinn. Gesellschaft für Sozialdienste u. Krankentransporte mbH, Hannover
- Selbsthilfegruppe der Kehlkopflo- sen Landesverband Niedersachsen e.V., Bad Münder
- Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Lüneburg e.V., Lüneburg

40 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1977)

- Hof Schulenberg Heilpädagogische Lebensgemeinschaft e.V., Grossenkneten
- Rheuma-Liga Niedersachsen e.V., Hannover
- Verein für Sozialmedizin Bremervörde e.V., Bremervörde

45 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1972)

- Lebenshilfe Braunschweig gemeinnützige GmbH, Braunschweig
- Senioren heute e.V., Northeim
- Aktion Kinderbetreuung e.V., Cuxhaven
- Förderverein Freier Waldorf- kindergarten Raphael e.V., Hannover
- Hilfe für gefährdete junge Menschen e.V., Wolfsburg

50 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1967)

- Lebenshilfe Landkreis Harburg e.V., Tostedt

55 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1962)

- Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Niedersachsen e.V., Hemmingen

65 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1952)

- Advent-Wohlfahrtswerk e.V. in Niedersachsen und Bremen, Hannover

Fünf Jahre, 150 Teilnehmende, 108 Minuten Film

Projekt „Big Earth“ als Prozessergebnis nachhaltiger, interdisziplinärer Bildungsarbeit



Filmszene aus Big Earth (Hotel California).

Foto: cc-by-4.0 abc-huell.de

Was passiert, wenn politische Bildung, professionelle Filmproduktion und junge Menschen aus aller Welt zusammenkommen? So geschehen vor etwas mehr als fünf Jahren, als die Filmproduktionsfirma DirectorsCut, die paritätische Mitgliedsorganisation ABC Bildungs- und Tagungszentrum e.V. und die Hüller Medienwerkstatt gemeinsam die Idee zu einem großen Filmprojekt in Angriff nahmen. Das gelungene Ergebnis dieser Koopera-

tion, die unter anderem aus Mitteln der Spendenaktion Hand in Hand für Norddeutschland (NDR) finanziert wurde: 108 Filmminuten in Kinoqualität, die in einem Projekt auf der Schnittstelle zwischen politischer Bildung und Medienpädagogik, Soziokultur und Profifilm entstanden sind.

„Big Earth“ heißt das Filmprojekt. Es baut auf Erfahrungen aus einem guten Jahrzehnt auf: Solange führt das

ABC Bildungs- und Tagungszentrum schon Kultur-, Bildungs- und Integrationsprojekte mit jungen Geflüchteten und in Deutschland aufgewachsenen Jugendlichen durch. Vor allem in den achttägigen SommerMedienSprachCamps, die seit 2011 angeboten werden, zeigte sich, dass beim Erstellen eines Films scheinbar „ganz nebenbei“ auch politische Bildung und Spracherwerb vermittelt werden. Aus dieser Idee entstanden größere Ideen und Projekte. Insbesondere das Kurzspielfilmprojekt „Hotel California“ und das Musiktheatervorhaben „MyMusic“ standen Pate für das aktuelle Projekt „Big Earth“.

Durch die interdisziplinäre Arbeit war das Projekt für eine breite Zielgruppe attraktiv. Die Jugendlichen beteiligten sich in allen Bereichen, die ein Filmprojekt zu bieten hat: Einige brachten sich aktiv in die Komposition und Aufnahmen der Filmmusik ein, andere beteiligten sich an der Maske oder arbeiteten hinter der Kamera mit. Fast alle waren in die Tanz-Choreografie der Abschlusszene integriert.

Der Film

„Big Earth (Hotel California)“ ist ein Film mit jungen Menschen mit und ohne Fluchtgeschichte auf der Suche nach einer gemeinsamen Welt. Eine Suche, die sie an Grenzen stoßen lässt, seien es äußere oder innere. Ihr Weg führt von einem alten Hotel, umgebaut zur Flüchtlingsunterkunft, über ein Spiel um ein Menschenleben bis hin zu einer Castingshow für einen Fernsehsender. Immer wieder am Rand der Katastrophe wandern die Pro-

tagonistinnen und Protagonisten auf dem Pfad zwischen Mut und Verzweiflung, Witz und Dunkelheit, Solidarität und Verrat bis zum großen Finale, wo es gilt, Farbe zu bekennen. Der Film feierte am Osterwochenende 2017 in Hamburg Premiere. Infos zu den Projekten unter <http://bigearth.de>, <http://hotelcaliforniafilm.de> und <http://abc-huell.de>. Die Beteiligten freuen sich über Einladungen, um den Film vor Ort zu zeigen und zu diskutieren.

Neben dem Ziel der Partizipation und Selbstwirksamkeit durch kreative und öffentliche Artikulationsmöglichkeiten standen die Verbesserung der Sprachkenntnisse junger Geflüchteter und der Inklusionsgedanke im Vordergrund. Der direkte Kontakt mit Menschen anderer Herkunft, Religion, Geschlecht oder Nationalität steigerte die Motivation der Teilnehmenden, sich mit den Lebenswelten der anderen auseinanderzusetzen, Wissen über fremde Milieus zu erwerben und einseitige Informationen kritisch zu hinterfragen. Im Film wie im Projekt geht es darum, das Zusammenleben verschiedener Menschen in einer globalisierten Einwanderungsgesellschaft zu thematisieren, (Alltags-)Rassismus sichtbar zu machen, Fluchtgründe und Lebensbedingungen von Geflüchteten in Europa zu thematisieren, mediale Vorurteile zu durchbrechen und dem ein eigenes – professionell erstelltes – filmisches Werk entgegenzusetzen.

„Big Earth (Hotel California)“ ist ein Spiegel der letzten fünf Jahre Flüchtlingspolitik in Europa, vorgehalten von betroffenen Menschen. Der Film erzählt wahre Episoden, erlebt und filmisch umgesetzt von den Erzählenden selbst. Er thematisiert die große Suche nach einer gemeinsamen Welt, inklusiv, solidarisch und grenzenlos.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben Mut gemacht, politische Bildung, Soziokultur und Profifilm miteinander zu verbinden. Vor allem das Kurzspieelfilmprojekt „Hotel California“, in dem 2015 die ersten 38 Minuten des Gesamtfilms „Big Earth“ entstanden sind, hat viel Beachtung erfahren: Das Projekt hat Auszeichnungen und Einladungen zu Filmfestivals erhalten, ist dutzendfach öffentlich aufgeführt und in der Mediathek der Bundeszentrale für politische Bildung veröffentlicht worden. Aber vor allem die Erfahrungen und Reaktionen bei den Teilnehmenden

und Zuschauenden haben gezeigt, wie nachhaltig ein Projekt wirken kann, wenn inklusive Kultur- und Bildungsarbeit und professionelle Produktionsbedingungen ineinandergreifen.

Derzeit steht das Projekt „dieWeltretung.org“ in den Startlöchern, bei denen unter ähnlichen Bedingungen ein qualitativ hochwertiger Kurzspieelfilm gedreht werden soll. Hier nehmen die Jugendlichen das Profiequipment selbst in die Hand und übernehmen von Regie über Kamera und Licht bis zur Produktionsleitung erstmals alle Jobs selbst. Durch ihre aktive Einbeziehung bei „Big Earth“ ist der Grundstein für diese Kompetenzen bereits gelegt.

*Henning Wötzel-Herber
Produzent und
Projektverantwortlicher Big Earth
Pädagogischer Geschäftsführer
ABC Bildungs- und Tagungszentrum e.V.*

Paritätisches Jugendwerk Niedersachsen · Rosenwall 1 · 38300 Wolfenbüttel
Fon: 05331-905460 · Fax: 05331-9054611 · jugendwerk@paritaetischer.de · www.pjw-nds.de



kraftvoll



lautstark



dynamisch

für Teilhabe, Solidarität,
soziale Gerechtigkeit

Filmprojekt über geflüchtete Menschen mehrfach ausgezeichnet Politik zum Anfassen e.V. erhält Niedersächsischen Sportjournalistenpreis

Nachdem der Film „Ankommen in Deutschland – Wie Flüchtlinge in Sportvereinen integriert werden“ der paritätischen Mitgliedsorganisation Politik zum Anfassen e.V. im Jahr 2016 bereits in Rio im Wettbewerb „Kid Witness News“ von Panasonic ausgezeichnet wurde, erhielt der Verein für den Film nun als weitere Ehrung den Niedersächsischen Sportjournalistenpreis in der Kategorie „Hörfunk/TV“, übergeben am 20.04.2017 in Hannover von dem niedersächsischen Innenminister Boris Pistorius.



Konzentration bei den Dreharbeiten: Die Schülerinnen interviewen den Trainer der Fußballmannschaft, Sven Jellen.

Der Film, der in Zusammenarbeit mit der Realschule Isernhagen, dem Schulleiter Jens Könecke und dem Helfernetzwerk Isernhagen beim TSV Isernhagen für den „Kid Witness News“-Wettbewerb entstand, überzeugte mit seinen Emotionen und der Botschaft, dass der Sport Menschen miteinander verbindet. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich intensiv mit der Integrationskraft des Sports und setzten diese filmerisch in Szene.

Mit dem Film wollen die Schülerinnen und Schüler zeigen, wie einfach Integration sein kann, wie viel man voneinander lernen kann und dass miteinander Fußball zu spielen auch ohne gemeinsame Sprachkenntnisse möglich ist. Wie reagieren Jugendliche auf geflüchtete Menschen? Wie funktioniert Integration wirklich? Was spielt der Sport für eine Rolle dabei? Diese Fragen bewegten 18 Schülerinnen und Schüler des 9. und 10. Jahrgangs der Realschule Isernhagen. Das Ergebnis ist der mehrfach preisgekrönte Film, der dem wissenschaftlichen Leiter der Fachhochschule des

Mittelstands Hannover, Prof. Dr. Jens Große, eine Träne entlockte und der die Jury überzeugte.

Neben dem Team von Politik zum Anfassen e.V. erschien auch ein Großteil der beteiligten Schülerinnen und Schüler der Realschule Isernhagen sowie der Ortsbürgermeister und Mitglied des Helfernetzwerks Isernhagen, Philipp Neessen, um den Preis vom niedersächsischen Innenminister Boris Pistorius entgegenzunehmen.

Die Lotto-Sport-Stiftung (vertreten durch Dr. Hans Ulrich Schneider) hat, in Kooperation mit der Fachhochschule des Mittelstands (vertreten durch Prof. Dr. Anne Dreier), nun bereits zum vierten Mal den niedersächsischen Sportjournalismuspreis verliehen. Der Preis wird jedes Jahr an Journalistinnen und Journalisten vergeben, die sich im vergangenen Jahr mit ihren Veröffentlichungen im lokalen Bereich besonders hervorgetan haben.

Der Film „Ankommen in Deutschland – Wie Flüchtlinge in Sportvereinen integriert werden“ ist auf der Webseite des Vereins, www.politik-zumanfassen.de, verlinkt.

*Antoinette Rappo
Politik zum Anfassen e.V.*



Freude bei der Preisverleihung, von rechts: Vereinsgründerin Monika Dehmel, Innenminister Boris Pistorius und Alina Schilling, die den Film geschnitten hat.



Vertrauen Sie unserer Expertise.

Zum Beispiel bei Bauvorhaben, Bewertung von Pflegeimmobilien, Investitionen, Factoring oder Leasing. Wir bieten Ihnen das gesamte Leistungsspektrum einer Universalbank, kombiniert mit jahrzehntelanger Erfahrung im Gesundheits- und Sozialwesen. Für Finanzplanung mit Umsicht.

Sprechen Sie mit uns. Wir haben die Lösung.

Telefon 0511 34023-0 | bfshannover@sozialbank.de
www.sozialbank.de | www.spendenbank.de

Die Bank für Wesentliches

Schlüsselkompetenz „Nachhaltigkeit“

Internationaler Schulbauernhof Hardeggen gGmbH stellt sein Konzept in Brüssel vor

Welchen Beitrag können Bildung und Forschung im Bereich Nachhaltigkeit leisten? Zur Beantwortung dieser Frage fand im März 2017 in der Vertretung des Landes Niedersachsen bei der Europäischen Union in Brüssel eine Podiumsdiskussion statt. Grundlage dafür war das Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, das von der Weltgemeinschaft 2015 auf dem UN-Gipfel in New York beschlossen wurde. Es enthält die sogenannten „Sustainable Development Goals“, 17 Ziele, die weltweit die nachhaltige Entwicklung in sozialer, ökologischer, wirtschaftlicher und kultureller Dimension fördern sollen.



Während ihres Aufenthalts auf dem Schulbauernhof sind die Kinder und Jugendlichen direkt in die Abläufe des Betriebs eingebunden. Hierzu gehört auch das Zubereiten von Speisen in der Hofküche.

Im Rahmen dieser Veranstaltung bekam Axel Unger, Geschäftsführer der paritätischen Mitgliedsorganisation Internationaler Schulbauernhof Hardeggen gGmbH, die Gelegenheit, das außerschulische Bildungskonzept der Einrichtung als Praxisbeispiel vorzustellen und an der anschließenden Diskussionsrunde teilzunehmen, die unter anderem mit Kultusministerin Frauke Heiligenstadt und Dr. Roland Berne-

cker, Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission, besetzt war.

Seit mehr als zwölf Jahren betreibt der Schulbauernhof im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit einen real bewirtschafteten landwirtschaftlichen Betrieb, der die zu berücksichtigenden Dimensionen einer nachhaltigen

Entwicklung – Soziales, Ökologie, Wirtschaft und Kultur – angemessen und nachvollziehbar aufzeigt. Pro Jahr werden auf dem Schulbauernhof, der ein Schullandheim ist, rund 2.500 Kinder und Jugendliche für fünf bis zwölf Tage beherbergt. Sie sind, je nach Fertigkeiten und Fähigkeiten, im Rahmen ihres Aufenthalts direkt in die Betriebsabläufe eingebunden: zum Beispiel bei der Versorgung der Tiere, der Feld- und Gartenarbeit sowie beim Zubereiten von Speisen in der Hofküche.

Die Kinder und Jugendlichen werden dazu ermutigt, sich innerhalb ihrer inklusiven Lerngruppen in der Herausbildung von wertschätzenden und respektvollen Kommunikations-, Kooperations- und Lernformen zu üben. Weiterhin werden ihnen authentische (Lern-)Anlässe angeboten, die das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe stärken und durch die Verankerung

Spende für den Schulbauernhof

Als die paritätische Mitgliedsorganisation Arbeitsgemeinschaft (AG) Niedersächsischer Schullandheime e.V. im vergangenen September anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens zu einer großen, kostenlosen Mitmach-Schnippelaktion auf dem Platz der Weltausstellung in Hannover geladen hatte, wurden die Teilnehmenden um Spenden für ein Projekt aus der Flüchtlingsarbeit ge-

beten. 135 Euro kamen so zusammen. Auf ihrer jüngsten Sitzung am 05.05. hat die Versammlung des paritätischen Fachbereichs Schullandheime beschlossen, die Summe dem Internationalen Schulbauernhof zukommen zu lassen, der sich über seinen Kernbereich hinaus mit einer Reihe gesellschaftspolitischer Themen auseinandersetzt und in der lokalen Flüchtlingsarbeit engagiert.

inklusive Haltungen und Werte die Gruppen- und Klassengemeinschaften fördern (Vielfalt statt Konkurrenz). Das Projekt geht von der pädagogischen Prämisse aus, dass gemeinsame Arbeits- und Lernerfahrungen im realitätsnahen Arbeitskontext des Schulbauernhofs die Entwicklung eines inklusiven Klassen- und Gruppenverbands nachhaltig fördern können.

Seit Inbetriebnahme bietet der Hof Veranstaltungen für Kinder und Ju-

gendliche mit und ohne Handicap an, die unter anderem aus verschiedenen Förderschulen und aus Integrationsklassen der Regelschulen stammten. Ebenso werden inklusiv geplante Familien- und Ferienfreizeiten durchgeführt. Das Team des Schulbauernhofs ist der Überzeugung, dass die Kinder und Jugendlichen durch die reale Begegnung in der Lebensmittelproduktion und -verarbeitung dazu motiviert werden, sich mit Fragen einer nachhaltigen Entwicklung im

Kontext Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt über den Aufenthalt auf dem Schulbauernhof hinaus zu beschäftigen.

Axel Unger
Geschäftsführer
Internationaler Schulbauernhof
Hardeggen gGmbH

Kompetent. Professionell. Persönlich.



Wir beraten und vertreten Sie in den Bereichen:

- Rente
- Pflege
- Hartz IV
- Gesundheit
- Behinderung
- Patientenverfügung/
Vorsorgevollmacht

1917 - 2017

Der SoVD feiert sein
100-jähriges Jubiläum!

100 Jahre verlässlicher Partner an Ihrer Seite.

100
Jahre
SoVD
Sozialverband
Deutschland

SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31 | 30159 Hannover
0511/70148-0 | info@sovd-nds.de | www.sovd-nds.de



Mit geballter Kraft in die Öffentlichkeit

Mehr als 80 Gruppen präsentieren sich auf dem 31. Hannoverschen Selbsthilfetag

Mehr als 80 Gruppen haben den 31. Hannoverschen Selbsthilfetag am 13.05.2017 genutzt, um sich und ihr spezielles Angebot zur Selbsthilfe einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Ausgerichtet hat den Aktionstag wieder die Paritätische Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle im Selbsthilfebereich, kurz KIBIS Hannover. „Das Wetter hat mitgespielt, es gab sehr viele interessierte Menschen, die die Stände besucht haben, und die Gruppen waren sehr zufrieden über den Austausch und die neuen Kontakte“, fasst KIBIS-Leiterin Rita Hagemann zusammen.

Nach der offiziellen Eröffnung durch die KIBIS-Leiterin überbrachte der hannoversche Bürgermeister Klaus Dieter Scholz die Grüße der Landeshauptstadt. Er war voll des Lobes auf die Selbsthilfe allgemein und das Engagement der Gruppen in Stadt und Region im besonderen. Cora Hermenau, Dezernentin für Öffentliche Gesundheit der Region Hannover, hob in ihrem Grußwort den großen Einsatz der KIBIS hervor, die die Gruppen nicht nur vermittelt und zusammenhält, sondern auch dafür sorgt, dass wichtige Themen der Selbsthilfe vorangetrieben werden. Ullrich Weber vom Landesverband Schlaganfall Niedersachsen e.V. betonte, dass sich die Selbsthilfe nicht verstecken müsse: Veranstaltungen wie der Selbsthilfetag seien wichtig, um mit geballter Kraft in die Öffentlichkeit zu treten. Verschiedene musikalische und tänzerische Darbietungen sowie Lachyoga zum Mitmachen rundeten das bunte Rahmenprogramm ab.

Vom zentralen Punkt am Kröpcke aus erstreckten sich die Stände in die Ge-



Gut besucht: Der 31. Selbsthilfetag in Hannover.

org- und Karmarschstraße hinein. Das Angebot der Gruppen und Themen reichte von der ABC-Selbsthilfegruppe, einem Zusammenschluss Lernender aus Kursen der Alphabetisierung, über Histamin-Intoleranz bis hin zu



Beim Rundgang auf dem Selbsthilfetag, von links: KIBIS-Leiterin Rita Hagemann, Sozialministerin Cornelia Rundt und Birgit Eckhardt, Vorsitzende des Paritätischen Niedersachsen.

Verwaisten Eltern in und um Hannover. Zusätzlich nutzten zwei Stiftungen die Gelegenheit, sich der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren: Die Dr. Fendler-Stiftung machte auf den Welt-Hypertonie-Tag am 17.05. aufmerksam, die Robert-Enke-Stiftung klärte

über Depressionskrankheiten, deren Erforschung und Behandlung auf.

Einige Gruppen waren das erste Mal beim Selbsthilfetag dabei. So wie die „Pinken Zitronen“, eine Selbsthilfegruppe für jüngere Frauen und Mütter mit Brustkrebs in Hannover und der Region. Das knallige Banner der Gruppe zog die Blicke auf sich und sorgte auch dafür, dass die niedersächsische Sozialministerin Cornelia Rundt und Birgit Eckhardt, Vorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., ihren Rundgang am Stand der jungen Frauen begannen. Rita Hagemann konnte in diesem Zusammenhang berichten, dass die „Pinken Zitronen“ nicht die einzige Selbsthilfegruppe ist, die sich gezielt an junge Menschen richtet: „Wir nehmen in letzter Zeit verstärkt wahr, dass immer mehr junge Leute gezielt nach unserem Selbsthilfeangebot fragen oder selbst Gruppen gründen“, erklärte sie.

Anika Falke
 Pressereferentin
 Paritätischer Wohlfahrtsverband
 Niedersachsen e.V.

„Mit Sicherheit gut ankommen“ Sozial-kulturelles Schiffsprojekt zu Flucht und Migration

„Mit Sicherheit gut ankommen“, unter diesem Motto startet am letzten Wochenende im Juli 2017 ein sozial-kulturelles Schiffsprojekt zu Flucht und Migration von OUTLAW.die Stiftung. Mit dabei sind mehr als 50 Kooperationspartner aus sieben Bundesländern, den Niederlanden und Dänemark. Den Kern des Projekts bildet die Reise von zwei Schiffen mit mehreren Stationen in Hafenstädten entlang der deutschen Nordseeküste und über Flüsse und Kanäle durch Deutschland. Wenn das Ziel Berlin am nationalen Flüchtlingstag am 30. September 2017 erreicht ist, werden mehr als 3600 km zurückgelegt und fast 60 Schleusen passiert sein. Auf der 65-tägigen Reise vom Starthafen Bremen aus werden 25 Städte angelaufen, darunter auch zahlreiche Orte in Niedersachsen (siehe Kasten).

Den ersten Teil der Reise bestreitet die hochseetaugliche MS Anton, ein Schiff der dänischen Vereinigung Levende Hav. Sie fährt entlang der deutschen Nordseeküste mit Stationen auf Norderney, in Norddeich, Emden, Weener und Papenburg. Hier wird sie abgelöst von der Al-hadj Djumaa. Dieses Schiff kam im Sommer 2013

von Nordafrika nach Lampedusa, an Bord mehr als 280 Menschen aus Eritrea und Äthiopien. Heute wird das Schiff in Amsterdam von der Rederij Lampedusa betrieben. Die Al-hadj Djumaa fährt weiter über Lingen und Münster bis ins Ruhrgebiet. Danach

Hilfsprojekte, Flüchtlingsinitiativen und Einrichtungen der Flüchtlingshilfe werden sich der Öffentlichkeit präsentieren. Das trägt zur Transparenz der Flüchtlingsarbeit und ihrer Ziele vor Ort bei. Durch das Projekt wird auf die Situation der Flücht-



Die MS Anton mit Kupferfiguren des dänischen Künstlers Jens Galschiøt.

Foto: Gerald Mennen/OUTLAW.die Stiftung

geht es über Osnabrück, Celle und Hannover Richtung Osten, um dann am letzten Wochenende im September Berlin zu erreichen.

Auf den Schiffen befinden sich mehr als 70 Kupferfiguren des dänischen Künstlers Jens Galschiøt. Sie zeigen Männer und Frauen aller Altersgruppen mit Gesichtszügen aus vier ethnischen Herkunftsregionen: Asien, Afrika, Südamerika und Europa. Ziel des sozial-kulturellen Schiffsprojekts ist es, mit diesem „Hingucker“ und den begleitenden Veranstaltungen und Aktionen entlang der Route Gelegenheiten zu bieten, sich mit dem Thema Flucht und Migration auf eine andere Weise als gewohnt auseinanderzusetzen.

den vor, während und nach der Flucht aufmerksam gemacht. Hier soll insbesondere der Fokus auf die Schwächeren, das heißt auf die Kinder, die Jugendlichen, die Frauen und auf die jungen Familien gerichtet werden.

Mehr Informationen zum Projekt, insbesondere mit dem genauen Törnplan, gibt es im Internet auf www.mit-sicherheit-gut-ankommen.de.

OUTLAW.dieStiftung

Die Stationen in Niedersachsen

„MS Anton“: 3.–7.8. Norderney, 7.–10.8. Norddeich, 10.–14.8. Emden, 14.8.–16.8. Weener, 16.–21.8. Papenburg

„Al-hadj Djumaa“: 21.–22.8. Lingen, 2.–4.9. Osnabrück, 5.–8.9. Celle, 8.–11.9. Hannover, 11.–12.9. Wolfsburg

Unicef-Pfandboxen an Mensastandorten erfolgreich Studentenwerk und Unicef-Hochschulgruppe kooperieren

Mitte Mai haben sich Vertreter der Unicef-Arbeits- und Hochschulgruppe Göttingen und der paritätischen Mitgliedsorganisation Studentenwerk Göttingen – Stiftung öffentlichen Rechts getroffen, um eine weitere Box für Pfandflaschen in der Mensa am Turm aufzustellen. Die in leuchtendem Blau gestrichene Box ist inzwischen die dritte ihrer Art, die an stark frequentierten Göttinger Mensastandorten zu finden ist und intensiv genutzt wird.



Freuen sich über die dritte Pfandbox, von links: Dr. Hans-Joachim Merrem, Leiter der Unicef-Arbeitsgruppe Göttingen; die Studentinnen Kim Schmidt und Frerike Janßen (beide Unicef-Hochschulgruppe Göttingen); Guido Forthmann, stellvertretender Leiter Verpflegungsbetriebe, sowie Monika Schneemann, Hauswirtschaftsleiterin Mensa am Turm (beide Studentenwerk Göttingen)

Foto: Studentenwerk Göttingen

Die erste Box wurde im Oktober 2015 im Foyer der Zentralmensa aufgestellt. Eine zweite Box, die – anders als die erste und dritte Box – nicht von der Hochschulgruppe selbst, sondern von Flüchtlingen unter der Leitung von Carola Kühler im Haus der Kulturen gebaut wurde, befindet sich seit Februar 2016 im Eingangsbereich der Nordmensa. „Mit den Pfandflaschen aus den Boxen in der Zentralmensa und am Nordcampus konnten bisher rund 900 Euro Spendengelder gesammelt werden“, resümierte Dr. Hans-Joachim Merrem, Leiter der Unicef-Arbeitsgruppe Göttingen. Die meisten Spendengelder kamen am Nordcampus zusammen: immerhin rund 600 Euro.

Die Spendengelder fließen in den großen Unicef-Topf für Hilfsprojekte. Teilweise werden auch gezielt spezielle Hilfsaktionen für einen Zeitraum von einem halben Jahr durch diese Spenden gefördert. „Wir freuen uns sehr, einen wirksamen Beitrag zum Spendenaufkommen leisten zu können, indem wir attraktive Standorte in unseren Mensafoyers bieten“, so Guido Forthmann, stellvertretender Leiter der Verpflegungsbetriebe des Studentenwerks Göttingen.

Aktive Mitglieder der Unicef-Hochschulgruppe leeren die Boxen regelmäßig einmal pro Woche, führen die Flaschen den üblichen Pfandsystemen zu und sammeln auf diese Weise Spendengelder. Vier Studierende kümmern sich dabei um die Box in der Zentralmensa, zwei um die Box im Foyer der Nordmensa und drei um die Box an der Mensa am Turm. In der Unicef-Hochschulgruppe Göttingen sind derzeit etwa 20 Studierende aktiv. Sie treffen sich einmal monatlich und werden durch die Unicef-Arbeitsgruppe Göttingen unterstützt.

Vormerken: Mitmach-Tagung im Oktober

Gemeinsam mit dem Forum Artikel 30 und der Volkshochschule Hannover lädt der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. für Samstag, 28. Oktober, zu einer Mitmach-Tagung ein. Thema in den neuen Räumen der Volkshochschule in Hannovers Altstadt ist die Inklusion von Menschen mit Behinderung im Alltag. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen sich auf vielfältige Weise mit den Herausforderungen dieses Themas beschäftigen, sollen Probleme benennen und Ideen für ein besseres Miteinander entwickeln. Mehr Informationen demnächst.

*Anett Reyer-Günther
Leitung Stabsstelle Unternehmenskommunikation
Studentenwerk Göttingen
Stiftung öffentlichen Rechts*

Inklusives Sporterleben

Paralympicssieger werben für den Sportivationsstag 2017

Sportlerinnen und Sportler aus dem paralympischen und dem olympischen Sport haben mit einem 100-Meter-Rennen den Startschuss für die erfolgreiche Veranstaltungsreihe Sportivationsstag 2017 am 05.05.2017 im Erika-Fisch-Stadion in Hannover gegeben. Marlon R. und Paul Raub, Sportler mit einer geistigen Behinderung und Athleten des Sportivationsstags, waren gemeinsam mit Paralympicssieger Johannes Floors, der Deutschen Meisterin über 400 Meter Ruth Sophia Spelmeyer und Handball-Bundesligaspieler Timo Kastening von der TSV Hannover-Burgdorf am Start. Der Ausgang des Rennens war zweitrangig, denn das Ziel war es, für das inklusive Sporterleben und den Sportivationsstag zu werben.

„Ich finde es großartig und wichtig, dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam aktiv sind. So ist auch der Sportivationsstag eine wunderbare Veranstaltung, die Begegnungen zwischen Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen ermöglicht und bei der auch die vielen ehrenamtlichen Helfer eine Bereicherung durch das Kennenlernen der jungen Sportler mit einer geistigen Behinderung erfahren“, stellte Johannes Floors die Bedeutung heraus. Timo Kastening, Basketballspielerin Steffi Grigoleit und Ruth Sophia Spelmeyer genossen das sportliche Kennenlernen mit den anderen Leichtathletik-Cracks.

Die Veranstaltungen zum Sportivationsstag 2017 sind am 18. Mai gestartet und werden bis in den Herbst hinein an verschiedenen Standorten in Niedersachsen fortgesetzt. Insgesamt



Startschuss für den Sportivationsstag, von links: Paul Raub, Ruth Sophia Spelmeyer, Timo Kastening, Marlon R. und Johannes Floors.

Foto: Florian Petrow

werden in diesem Jahr rund 6500 junge Athleten ihre Wettkämpfe für den Erwerb des Deutschen Sportabzeichens und das Spiel- und Bewegungsfest besuchen.

„Wir sind stolz, dass die Anmeldungen ein absolutes Rekordniveau erreicht haben. Das verdeutlicht, dass unser Konzept stimmt und auch nachhaltig die Erwartungen der jungen Sportler und Pädagogen erfüllt“, sagt Karl Finke, Präsident des Behinderten-Sportverbands Niedersachsen (BSN), der die besonderen Sportfeste veranstaltet.

Weitere Termine des Sportivationsstages lauten: Osterode am Harz, 29. August 2017, Jahn-Stadion; Rotenburg/Wümme, 31. August 2017, Sportanlage In der Ahe sowie Osnabrück, 13. September 2017, Sportpark Illoshöhe.

Die ausführliche Ausschreibungsbroschüre und weiterführende Informationen sind erhältlich beim

Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V., Lena Mink, Telefon 05 11 / 12 68-51 02 sowie E-mail an: mink@bsn-ev.de.

Behinderten-Sportverband
Niedersachsen e.V.

Der Paritätische Medien-Service (PMS)

immer aktuell im Internet:

Rubrik Presse auf

www.paritaetischer.de

oder

im E-Mail-Abo

Schreiben Sie an
report@paritaetischer.de

SuchtHilfeLauf mit Rekordbeteiligung

Gemeinsam achtsam mit 1250 Läuferinnen und Läufern rund um den Maschsee

Ein neuer Beteiligungsrekord, strahlender Sonnenschein und gute Laune – der mittlerweile 14. SuchtHilfeLauf der Paritätischen Gesellschaft für Sozialtherapie und Pädagogik mbH (STEP) am 10.05.2017 in Hannover bot den Teilnehmenden rundum beste Voraussetzungen. In den letzten Jahren nahm die Zahl der Läuferinnen und Läufer stetig zu, in diesem Jahr nahmen 1250 Menschen beim SuchtHilfeLauf um den Maschsee teil – das war ein neuer Rekord. Läuferinnen und Läufer aus Betriebs- und Laufgruppen, Schulklassen und der Selbsthilfe liefen mit Betroffenen, Angehörigen und der STEP. Doch auch die Zahl der Menschen, die hinter den Kulissen den Lauf ermöglichen, steigt. Mit gut 50 Helferinnen und Helfern entstand am Nordufer des Maschsees ein bunter Platz der Kommunikation, Integration und Information.

Mit am Start waren in diesem Jahr auch Mitglieder der Welfare-Laufserie, neu gegründet als Verein. Die Laufserie besteht aus sieben Lauf-



Und los geht's: Sabine Tegtmeyer-Dette und Serdar Saris beim Startschuss zum 14. SuchtHilfeLauf.

Foto: Nils Pajenkamp

veranstaltungen, die noch bis in den Herbst hinein in und um Hannover stattfindet, und die alle einem guten Zweck dienen. Starker neuer Kooperationspartner an der Welfare-Seite ist der Behinderten-Sportverband Niedersachsen e. V. Alle Welfare-Läufe wurden auf ihre inklusive Tauglichkeit geprüft. Der SuchtHilfeLauf ist schon seit Jahren ganz selbstverständlich inklusiv, jetzt soll aber auch darüber gesprochen werden.

STEP-Geschäftsführer Serdar Saris unterstrich das Motto „Gemeinsam achtsam!“ und betonte, dass der SuchtHilfeLauf schon immer „einer für alle“ war: „Es ist wichtig miteinander zu reden, aber es tut auch gut, miteinander zu erleben.“ HAZ-Redakteur Jan Sedelies moderierte bei angenehmen 18 Grad und die Erste Stadträtin Sabine Tegtmeyer-Dette gab den Startschuss. „Das Thema Abhängigkeit von legalen oder illegalen Suchtstoffen wird nach wie vor in der Gesellschaft tabuisiert“, erklärte sie, „Veranstaltungen wie der

SuchtHilfeLauf der STEP sollen dazu beitragen, dass die Themen Suchtmittelkonsum, Abhängigkeit und Suchterkrankung in das öffentliche Bewusstsein getragen werden. Ich freue mich, als Vertreterin der Landeshauptstadt Hannover in diesem Jahr den 14. SuchtHilfeLauf unterstützen zu können.“

Beim STEP-SuchtHilfeLauf geht es weniger um Geschwindigkeit als um Gemeinsamkeit. Ein schönes Bild gaben ganz in diesem Sinne die beiden Ersten im Ziel ab: Hand in Hand liefen sie unter dem Zielbanner ein. Gewinner waren an diesem Tag alle, manche hatten aber auch noch Glück bei der Tombola, bei der es tolle Preise zu gewinnen gab. Nächstes Jahr geht's weiter: Anfang Mai 2018 startet der nächste STEP-SuchtHilfeLauf.

Stephanie Schünemann
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 STEP gGmbH
 Paritätische Gesellschaft für
 Sozialtherapie und Pädagogik mbH

Werben im Parität Report

Sie möchten in den nächsten Ausgaben des Parität Report eine Anzeige schalten?

Wir beraten Sie dazu gerne.

Fordern Sie einfach unter report@paritaetischer.de unverbindlich unsere gültige Anzeigenpreisliste an.

Paritätische Kitas laufen gleich zweimal vorneweg 2500 junge Sportlerinnen und Sportler messen sich beim Kinderlauf

Die Erfolgsgeschichte des großen Kinderlaufs, der immer einen Tag vor dem Hannover Marathon stattfindet, wurde auch 2017 fortgesetzt: In diesem Jahr war die Zahl mit 2500 teilnehmenden Kindern deutlich höher als in den vergangenen Jahren. Dabei waren die Paritätischen Kitas aus Hannover mit über 200 teilnehmenden Kindern sehr stark vertreten. Und auch wenn sich das Wetter am 08.04. nicht von seiner besten Seite zeigte, war die Stimmung dafür umso besser: Kein Wunder, wenn die Sportlerinnen und Sportler sowohl vor als auch nach dem Wettkampf ausgelassen umherrennen und Faxen machen.



Die strahlenden Augen von Thanh Phat (4 Jahre) zeigen, wie viel Spaß ihm der Kinderlauf gemacht hat.

genannte Finisher Bags verteilt. Der mit Keksen, Gummibärchen und Radiergummis gefüllte Beutel gefiel den Kindern besonders gut.

Bianka Titze

Gemeinnützige Gesellschaft für paritätische Sozialarbeit Hannover GmbH

„Dass eines von unseren ‚paritätischen Kindern‘ gleich in der zweiten Läufergruppe der Acht- bis Neunjährigen mit weitem Abstand als erstes durchs Ziel kam, hat mich richtig stolz gemacht“, sagt Georg Steimann, Geschäftsführer des Gemeinnützigen Gesellschaft für paritätische Sozialarbeit Hannover GmbH, gut gelaunt. Da konnte er noch nicht ahnen, dass

auch in der nächsten Gruppe ein „paritätisches Mädchen“, Tochter von zwei echten Olympioniken, als erste die Ziellinie erreichen würde. Preise gab es natürlich für alle Kinder, unabhängig von der Platzierung: Neben einer Medaille und einer Urkunde wurden in diesem Jahr im Ziel so-

ACHTUNG

Für die Ausgabe 03/2017 des Parität Report ist
Redaktionsschluss am

**Montag,
7. August 2017**

Bitte schicken Sie Ihre Beiträge und Bilder in druckfähiger Größe (ab 1 MB, Einzeldatei) an report@paritaetischer.de

Größter Interessenverband der Rentner, Sozialversicherten, behinderten Menschen

- Rat
- Hilfe
- Rechtsschutz

für Mitglieder in allen
sozialrechtlichen Angelegenheiten

SOZIALVERBAND

VdK

NIEDERSACHSEN-BREMEN



www.endlichhandeln.de

Sozialverband VdK Niedersachsen-Bremen e.V.
Nikolausstraße 11, 26135 Oldenburg
Telefon: 0441-210290, Telefax: 0441-2102910
eMail: niedersachsen-bremen@vdk.de

www.vdk.de/niedersachsen-bremen

Abschied von Karin Rut Diederichs

Paritätischer Niedersachsen trauert um seine Ehrenvorsitzende

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. trauert um seine ehemalige Vorstandsvorsitzende und Ehrenvorsitzende Karin Rut Diederichs, die am 2. Mai 2017 im Alter von 90 Jahren verstorben ist. Karin Rut Diederichs war von 1980 bis 1988 Vorsitzende des ehrenamtlichen Vorstands des Verbands. Seit 1988 war sie Ehrenvorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. Schon vor ihrer Amtszeit war sie für den Verband aktiv, beispiellos ihr Engagement als Schirmherrin der „Aktion Silberfisch“, die in den 1960er Jahren die offene Altenhilfe in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rückte. 1970 wurde Karin Rut Diederichs mit der goldenen Ehrenplakette des Verbands ausgezeichnet.

Karin Rut Diederichs beispielloses Engagement erstreckte sich auf alle Bereiche sozialer Arbeit. Besonders am Herzen lag ihr das Schicksal geflüchteter Menschen, bedingt auch durch ihre eigene Biografie: Nach der Vertreibung aus ihrer Heimat wurde die gebürtige Ostpreußin im Alter von 19 Jahren im Dezember 1945 in Wittenberg (Sachsen-Anhalt) mit 30 weiteren Jugendlichen vom sowjetischen Militär verhaftet und zum Tode verurteilt. Nach 123 Tagen in der Todeszelle wurde sie zu zehn Jahren Zwangsarbeit begnadigt, die sie anschließend abgeleistet hat.

Nach ihrer Entlassung 1955 kam Karin Rut Diederichs zunächst nach Hameln, dann nach Hannover, und wurde für den Heim-



Karin Rut Diederichs

kehrerverband tätig. Über diesen Einsatz entstand der Kontakt zum Paritätischen Niedersachsen. In Hannover lernte sie ihren späteren Mann Georg Diederichs kennen, den sie 1962 heiratete und der von 1961 bis 1970 niedersächsischer Ministerpräsident war.

1976 wurde Karin Rut Diederichs in den Vorstand des Paritätischen Niedersachsen und 1980 zu dessen Vorsitzender gewählt – als erste weibliche Vorsitzende eines Landesverbands der Freien Wohlfahrtspflege überhaupt. Die ehemalige First Lady des Landes nahm ihr Vorstandsamt sehr aktiv wahr, stand stets zu ihrer Meinung

und äußerte ihre Kritik an sozialer Ungerechtigkeit immer deutlich. Solange ihr Alter und ihre Gesundheit es zuließen, beteiligte sie sich als Ehrenvorsitzende engagiert am Verbandsgeschehen und blieb dem Paritätischen Niedersachsen bis zu ihrem Lebensende eng verbunden.

Auch außerhalb des Landesverbands engagierte sich Karin Rut Diederichs auf vielen Ebenen. Unter anderem gehörte sie von 1987 bis 1991 dem Vorstand des Paritätischen Gesamtverbands e.V. an, war mehr als 30 Jahre lang Mitglied im Vorstand des Eilenriedestift e.V. und Schirmherrin der Lebensabendbewegung e.V.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. spricht den Angehörigen sowie allen anderen Menschen, die um Karin Rut Diederichs trauern, sein herzliches Beileid und seine aufrichtige Anteilnahme aus und wünscht ihnen viel Kraft in den schweren Stunden des Abschieds. Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. wird seine ehemalige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende in ehrender und dankbarer Erinnerung behalten.

*Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.*

Ehrungen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesverbands, in Kreisverbänden wie Mitgliedsorganisationen konnten in den letzten Wochen für langjährige Verbandszugehörigkeit ausgezeichnet werden:

Urkunde:

- Samantha Wirgel, Paritätischer Lüneburg
- Carolyne Dahl, Paritätischer Lüneburg
- Anke Baumgarten,
Selbsthilfe-Kontaktstelle Lüneburg
- Nadine Günzel, Paritätischer Lüneburg
- Marina Nowotschyn,
Kontaktstelle für Selbsthilfe, Wolfsburg

Ehrenzeichen des Verbands:

- Anette Rickers, Paritätischer Emsland
- Bettina Heinze, Paritätischer Salzgitter
- Christine Freywald, Kiss-Kontaktstelle
beim Paritätischen Wolfenbüttel
- Helga Boehm, Stiftung Hannoversche
Kinderheilstalt

- Susanne Kujat, Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt
- Torsten Knipp, Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt
- Dietmar Hoffmann, Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt
- Margarete Mundil, Paritätischer Emsland
- Manuela Patricny, Paritätischer Wolfsburg
- Silke Eggers, Hildesheimer AIDS-Hilfe e.V.
- Martina Bruns, Hildesheimer AIDS-Hilfe e.V.
- Rolando Reinhard Schillberg, Hildesheimer AIDS-Hilfe e.V.
- Ulrich Wöhler, Hildesheimer AIDS-Hilfe e.V.
- Karl-Heinz Stiebritz, Hildesheimer AIDS-Hilfe e.V.
- Michael Pfau, Hildesheimer AIDS-Hilfe e.V.
- Uwe Heckmann, Hildesheimer AIDS-Hilfe e.V.
- Stephan Engelke, Hildesheimer AIDS-Hilfe e.V.
- Katja Varelmann, Hildesheimer AIDS-Hilfe e.V.
- Dr. Diemut Vahsen Ahrens, Hildesheimer AIDS-Hilfe e.V.
- Ute Grajetzki, Hildesheimer AIDS-Hilfe e.V.

Der Paritätische Stellenmarkt



Der Verein Treffpunkt e.V. sucht ab sofort oder später eine Fachkraft für

**ambulante Betreuung von Menschen mit psychischer / geistiger
und / oder Mehrfachbehinderung**

Wir erwarten:

- qualifizierte Ausbildung, z.B. Soz. Päd. / Dipl. Päd.
- Berufserfahrung
- Teamfähigkeit
- Organisationsfähigkeit
- Flexibilität in der Arbeitszeit

Wir bieten:

- multidisziplinäres, engagiertes Team
- Spielraum für innovative Ideen
- Teilzeitvertrag (35 Stunden)
- adäquate Bezahlung
- Fortbildungsmöglichkeiten (intern und extern)

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Verein Treffpunkt e.V., 05556/1726.
Ansprechpartnerinnen sind Frau Klapproth und Frau Voß.

Verein Treffpunkt e.V., Im Siek 10, 37191 Gillersheim
www.verein-treffpunkt.de

Der Paritätische Stellenmarkt

Senden Sie eine
Kurzbewerbung
(zwei bis drei Sätze) oder
ihre Ausschreibung an
report@paritaetischer.de
oder

Fax 05 11 5 24 86-3 33.

**Die Veröffentlichung
ist kostenlos!**



Die **Lebenshilfe Salzgitter e.V.** besteht seit 1964 und ist ein gemeinnütziger Verein und sozialer Dienstleister für die Belange von Menschen mit Beeinträchtigungen. An verschiedenen Standorten im Stadtgebiet Salzgitters unterstützen wir Menschen mit Beeinträchtigungen ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen.

Die WfbM Sölter Dienstleister sucht für den Bereich „Garten“ zu sofort einen

Mitarbeiter als Gruppenleitung m/w - Berufsbildungsbereich - (Vollzeit, 39 Std./Woche)

Ihre Aufgaben:

- Individuelle Anleitung und pädagogische Förderung der Menschen mit psychischer und/oder geistiger Beeinträchtigung
- Verantwortung der Organisation des Gruppenablaufes, Koordination von pädagogischen und technischen Anforderungen
- Kooperation und Abstimmung mit den Mitarbeitern des Begleitenden Dienst und den Mitarbeitern des Berufsbildungsbereichs (Bildungsbegleiter)

Ihr Profil:

- Abgeschlossene Berufsausbildung als Gärtner/In für eine der folgenden Fachrichtungen: Garten- und Landschaftsbau, Gemüsebau oder Staudengärtnerei
- Kenntnisse in der Fachrichtung ohne Abschluss werden gewünscht
- Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit psychischer Beeinträchtigung
- EDV-Kenntnisse: MS-Office (Word, Excel, Outlook und Power-Point)
- Führerschein BE (PKW mit Anhänger)

Wir erwarten:

- Wertschätzender und empathische Grundhaltung gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung
- Verantwortungsbewusstsein und Reflexionsfähigkeit
- Flexibilität, Methodenkompetenz und Teamfähigkeit
- Technische und organisatorische Fähigkeiten
- Kompetenzen in der Vermittlung von theoretischen und praktischen Lerninhalten

Wir wünschen:

- Abschluss einer Sonderpädagogischen Zusatzausbildung bzw. eine Ausbildung zur Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung

Wir bieten:

- Abwechslungsreiches Beschäftigungsfeld
- Fort- und Weiterbildungen
- Vergütung entsprechend der hausinternen Vergütungsregelung
- Betriebliche Altersvorsorge
- Stelle vorläufig auf 1 Jahr befristet mit Option auf Verlängerung

Bei gleicher Eignung werden Bewerbungen von Menschen mit Behinderung bevorzugt.

Auskunft zur Stellenausschreibung erhalten Sie von Herrn Breitbach (Tel. 05341 8722-80).

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer **01-17-01-12**

an:

Lebenshilfe Salzgitter e.V.

Personalwesen

Kreuzacker 2, 38259 Salzgitter

oder per E-Mail (*Dateianhang im pdf-Format*): personal@lebenshilfe-sz.de

Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt und nach Abschluss des Auswahlverfahrens datenschutzkonform vernichtet.



Lebenshilfe Salzgitter e.V.

Die **Lebenshilfe Salzgitter e.V.** besteht seit 1964 und ist ein gemeinnütziger Verein und sozialer Dienstleister für die Belange von Menschen mit Beeinträchtigungen. An verschiedenen Standorten im Stadtgebiet Salzgitters unterstützen wir Menschen mit Beeinträchtigungen ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen.

Für die Tom-Mutters-Schule (staatl. anerkannte Tagesbildungsstätte) suchen wir zu sofort

pädagogische Mitarbeiter (m/w) (Teilzeit, 33,5 Std./Woche)

Ihre Aufgaben:

- Unterstützung bei der Unterrichtsgestaltung der Klasse
- Vertretung der Klassenleitung in Abwesenheit

Ihr Profil:

- Abgeschlossene Ausbildung als Heilerziehungspfleger/in oder Heilerziehungshelfer/in oder eine Ausbildung mit einem vergleichbaren pädagogischen Profil
- Erfahrungen in der Arbeit von Menschen mit Beeinträchtigungen

Wir erwarten:

- Empathievermögen, Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein
- Kundenorientiertes Handeln
- Flexibilität, Teamfähigkeit
- Ziel- und ergebnisorientiertes Handeln

Wir bieten:

- Abwechslungsreiches Beschäftigungsfeld
- Fortbildungen
- Vergütung entsprechend der hausinternen Vergütungsregelung
- Betriebliche Altersvorsorge
- Stellen befristet bis 30.06.2018

Bei gleicher Eignung werden Bewerbungen von Menschen mit Behinderung bevorzugt.

Auskunft zur Stellenausschreibung erhalten Sie von Herrn Albeck (Tel. 05341 8722-40).

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer **03-17-01-26** an:

Lebenshilfe Salzgitter e.V.
Personalwesen
Kreuzacker 2, 38259 Salzgitter
oder per E-Mail (*Dateianhang im pdf-Format*):
personal@lebenshilfe-sz.de

Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt und nach Abschluss des Auswahlverfahrens datenschutzkonform vernichtet.



Lebenshilfe Salzgitter e.V.

Die **Lebenshilfe Salzgitter e.V.** besteht seit 1964 und ist ein gemeinnütziger Verein und sozialer Dienstleister für die Belange von Menschen mit Beeinträchtigungen. An verschiedenen Standorten im Stadtgebiet Salzgitters unterstützen wir Menschen mit Beeinträchtigungen ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen.

Für den Bereich Wohnen „Sandgrubenweg“ suchen wir zu sofort einen

pädagogischen Mitarbeiter m/w (Teilzeit, 30 Std.-Woche)

Ihre Aufgaben:

- Anleiten, Unterstützen unserer Kunden auf Basis des individuellen Hilfebedarfes beim selbstständigen und selbstbestimmten Leben
- Mitwirken bei der Hilfebedarfsermittlung
- Erstellen von Hilfeplänen und Entwicklungsberichten
- Ausführen von pflegerischen Tätigkeiten, ausgerichtet auf den individuellen Hilfebedarf der zu begleitenden/unterstützenden Menschen mit Beeinträchtigung

Ihr Profil:

- Erste Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung sowie medizinische und pflegerische Grundkenntnisse sind wünschenswert
- Abgeschlossene Ausbildung (Heilerziehungspfleger/in, Erzieher/in, Altenpfleger/in, Gesundheitspfleger/in)
- Sicherer Umgang mit EDV-gestützten Dokumentationssystemen und den Standardanwendungen

Wir erwarten:

- Empathievermögen, Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein
- Kundenorientiertes Handeln
- Teamfähigkeit
- Ziel- und ergebnisorientiertes Handeln

Wir bieten:

- Abwechslungsreiches Beschäftigungsfeld
- Fortbildungen
- Vergütung entsprechend der hausinternen Vergütungsregelung
- Betriebliche Altersvorsorge
- Stelle vorläufig auf 1 Jahr befristet mit der Option zur Entfristung

Bei gleicher Eignung werden Bewerbungen von Menschen mit Behinderung bevorzugt.

Auskunft zur Stellenausschreibung erhalten Sie von Herrn Flamme (Tel. 05341 872230)

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer **07-17-02-28** an:

Lebenshilfe Salzgitter e.V.
Personalwesen
Kreuzacker 2, 38259 Salzgitter
oder per E-Mail (PDF): personal@lebenshilfe-sz.de

Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt und nach Abschluss des Auswahlverfahrens datenschutzkonform vernichtet.

Serviceleistungen des Paritätischen Niedersachsen

Die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Betriebswirtschaft

Entgeltkalkulation, Kostenträgerverhandlung, Interims- & Krisen-Management, Haushalts- und Wirtschafts-Planung, Kostenreduzierung durch Umstrukturierung, Personal- und Personaleinsatz-Planung, Managementtraining, Beratung in Wirtschaftlichkeitsfragen, Marketing-Beratung, Begleitung in Schiedsstellenverfahren, Konzeption von Leistungsangeboten, Leistungsbeschreibung

Eduard Schellenberg (Behindertenhilfe)

Tel. 05 11 / 5 24 86-367

Barbara Heidrich (Pflege)

Tel. 05 11 / 5 24 86-370

Baubetreuung

Baubetreuung oder Leitung, Prüfung von Kostenvoranschlägen und Architektenverträgen, Gutachten

N.N.

Tel. 05 11 / 5 24 86-376

EDV

Kommunikationskonzepte, Softwareberatung, Auswahl und Installation von Hard- und Software, Softwareübersichten, Internet-Präsentationen

Dietmar Buck

Tel. 05 11 / 5 24 86-373

Europa,
Ehrenamt und Freiwilligenarbeit

Information und Beratung zu EU-Förderprogrammen

Agnieszka Krawczyk-Balon

Tel. 05 11 / 5 24 86-384

Finanzierung

Zuwendungen, Zuschüsse und Stiftungsmittel (z. B. Lotteriemittel, Aktion Mensch, Deutsches Hilfswerk, Glücksspirale), Finanzierungskonzeption, Kapitalmarktkredite, Vermittlung von Investoren

Fabian Hüper

Tel. 05 11 / 5 24 86-361

Finanzbuchhaltung

Organisation der Finanzbuchhaltung, Unterstützung bei Fragen im umsatzsteuerlichen Bereich, Kontierungen, Abschreibungen, Jahresabschluss, Verwendungsnachweise Lotteriemittel-Beihilfen

Monika Bullmann

Tel. 05 11 / 5 24 86-378

Christiane Häberle

Tel. 05 11 / 5 24 86-386

Erfassen der Buchhaltungsunterlagen; Beratung Jahresabschluss (entgeltlich)

Annemarie Heuer

Tel. 05 11 / 5 24 86-377

Fotokopien

Größere Kopieraufträgen einschl. Einbinden (entgeltlich)

Michael Schmunk

Tel. 05 11 / 5 24 86-375

Kfz

Astrid Schöne (Abrufscheine)

Tel. 05 11 / 5 24 86-397

Paritätisches Rechenzentrum

Abrechnung von Löhnen/Gehältern (entgeltlich)

Peter Schmidt

Tel. 05 11 / 89 72 57-50

Personal

Unterstützung bei personalrechtlichen Fragen; Unterstützung im Umgang mit BAT, AVR, AVB und TVöD/TV-L, Betriebsvereinbarung des Paritätischen Niedersachsen

Kirsten Ohmsen

Tel. 05 11 / 5 24 86-379

Rahmenverträge

Vergünstigte Konditionen für Telefonie und Materialbeschaffung sowie Kopier-, Fax- und Drucksysteme

Ernst Spieß

Tel. 05 11 / 5 24 86-398

Recht

Beratung und Unterstützung bei arbeitsrechtlichen und sonstigen Rechtsfragen, Gutachten, Vertragsprüfung und -ausarbeitung, außergerichtliche Verhandlungen und Vergleiche, Vertretung vor Schiedsstellen

Christiane Schumacher

Tel. 05 11 / 5 24 86-395

Seminare

Interne und externe Schulungen

Astrid Schöne

Tel. 05 11 / 5 24 86-397

Versicherungen

Ulrich Preisberger

Tel. 05 11 / 52486-372

Fachbereiche des Paritätischen Niedersachsen

Die Fachberaterinnen und Fachberater

Altenselbsthilfe

Christine Köhler-Riebau
Paritätischer Wolfsburg
Saarstraße 10 a
38440 Wolfsburg
Tel. 0 53 61 / 29 50-15
Fax 0 53 61 / 29 50-21
christine.koehler-riebau@paritaetischer.de

Behindertenhilfe

Florian König
GBA Gemeinnützige
Gesellschaft
für Behindertenarbeit mbH
Liebigstraße 6
30851 Langenhagen
Tel. 05 11 / 96 69 90
Fax 05 11 / 96 69 93 6
florian.koenig@paritaetischer.de

Bildung

Agnieszka Krawczyk-Balon
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-384
Fax 05 11 / 5 24 86-332
agnieszka.krawczyk-balon@paritaetischer.de

Eingliederungshilfe/Wohnen

Eduard Schellenberg
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-367
Fax 05 11 / 5 24 86-332
eduard.schellenberg@paritaetischer.de

Erziehungshilfe

Dominik Baier
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-387
Fax 05 11 / 5 24 86-332
dominik.baier@paritaetischer.de

Frauen und Familien

Andrea Zerrath
Paritätischer Helmstedt
Schuhstraße 1
38350 Helmstedt
Tel. 0 53 51 / 5 / 41 91-4
Fax 0 53 51 / 5 41 91-66
andrea.zerrath@paritaetischer.de

Jugendbildung/PJW

Karsten Maul
Paritätischer Wolfenbüttel
Rosenwall 1
38300 Wolfenbüttel
Tel. 0 53 31 / 9 05 46-50
Fax 0 53 31 / 9 05 46-11
karsten.maul@paritaetischer.de

Krankenhäuser

Birgit Eckhardt
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-365
Fax 05 11 / 5 24 86-333
birgit.eckhardt@paritaetischer.de

Kur- und Erholungshilfen

Anne Günther
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-376
Fax 05 11 / 5 24 86-332
anne.guenther@paritaetischer.de

Migration/Integration

Regina Krome
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-383
Fax 05 11 / 5 24 86-332
regina.krome@paritaetischer.de

Mittel- und Osteuropa

Krzysztof Balon
Eurosozial e. V. – Paritätischer
Verein für deutsch-polnische und
europäische Zusammenarbeit
Marienbruchstraße 61/63
38226 Salzgitter
Tel. 0 53 41 / 84 11 94
k.balon@eurosozial.eu

Pflege

Barbara Heidrich
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-370
Fax 05 11 / 5 24 86-333
barbara.heidrich@paritaetischer.de

Schullandheime

Dominik Baier
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-387
Fax 05 11 / 5 24 86-332
dominik.baier@paritaetischer.de

Selbsthilfe

Barbara Heidrich
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-370
Fax 05 11 / 5 24 86-333
barbara.heidrich@paritaetischer.de

Soziale Psychiatrie

Bernhard Döring
Paritätischer Nienburg
Kräher Weg 2
31582 Nienburg
Tel. 0 50 21 / 92 24-14
Fax 0 50 21 / 92 24-11
bernhard.doering@paritaetischer.de

Sucht

Petra Bunke
Paritätischer Braunschweig
Jugend- und Drogenberatung
Braunschweig DROBS
Kurt-Schumacher-Straße 26
38102 Braunschweig
Tel. 05 31 / 2 20 90-0
Fax 05 31 / 2 20 90-90
petra.bunke@paritaetischer-bs.de

Tageseinrichtungen für Kinder

Klaus-Dieter Fortmeyer
Paritätischer Cuxhaven
Kirchenpauerstraße 1
27472 Cuxhaven
Tel. 0 47 21 / 57 93-62
Fax 0 47 21 / 57 93-50
klaus-dieter.fortmeyer@paritaetischer.de

Überregionale

Mitgliedsorganisationen

Anne Günther
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistrasse 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-376
Fax 05 11 / 5 24 86-332
anne.guenther@paritaetischer.de

Abteilungsleitungen des Paritätischen Niedersachsen Leiterinnen und Leiter

Abteilung I:
Kreisverbände/Sozialzentren

Harald Fischer
Paritätischer Niedersachsen
GandhisträÙe 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-389
Fax 05 11 / 5 24 86-333
harald.fischer@paritaetischer.de

Abteilung III:
Personalwesen

Holger Büttner
Paritätischer Niedersachsen
GandhisträÙe 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-327
Fax 05 11 / 5 24 86-333
holger.buettner@paritaetischer.de

Abteilung V:
Selbsthilfe/Pflege

Barbara Heidrich
Paritätischer Niedersachsen
GandhisträÙe 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-370
Fax 05 11 / 5 24 86-333
barbara.heidrich@paritaetischer.de

Abteilung II:
Finanzen

Monika Bullmann
Paritätischer Niedersachsen
GandhisträÙe 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-378
Fax 05 11 / 5 24 86-333
monika.bullmann@paritaetischer.de

Abteilung IV:
Mitgliederförderung

Anne Günther
Paritätischer Niedersachsen
GandhisträÙe 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-376
Fax 05 11 / 5 24 86-333
anne.guenther@paritaetischer.de

Arbeitskreise des Paritätischen Niedersachsen Leiterinnen und Leiter

Arbeits- und Tarifrecht

Christiane Schumacher
Paritätischer Niedersachsen
GandhisträÙe 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-395
Fax 05 11 / 5 24 86-333
christiane.schumacher@paritaetischer.de

Freiwilligen-Agenturen

Nadja Kunzmann
Freiwilligen-Agentur des
Paritätischen Hameln
c/o Familie im Zentrum
Osterstraße 46
31785 Hameln
Tel. 0 51 51 / 57 61-27
nadja.kunzmann@paritaetischer.de

Schuldnerberatung

Wolfgang Lippel
Paritätischer Nienburg
Kräher Weg 2
31582 Nienburg
Tel. 0 50 21 / 97 45-15
Fax 0 50 21 / 97 45-11
wolfgang.lippel@paritaetischer.de

Straffälligenhilfe

Nikolai Nemitz
Paritätischer Niedersachsen
GandhisträÙe 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-342
Fax 05 11 / 5 24 86-332
nikolai.nemitz@paritaetischer.de

Betreuungsvereine

Christiane Schumacher
Paritätischer Niedersachsen
GandhisträÙe 5 A
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-395
Fax 05 11 / 5 24 86-332
christiane.schumacher@paritaetischer.de

**Kontakt- und Beratungsstellen
für Selbsthilfegruppen**

Regina Heller
Paritätischer Hameln
Kaiserstraße 80
31785 Hameln
Tel. 0 51 51 / 5 76-113
regina.heller@paritaetischer.de

Sprachheilarbeit

Irmgard Fricke
Lebenshilfe Hameln e. V.
Sprachheilkindergarten
Burgstraße 4
31855 Aerzen
Tel. 0 51 54 / 38 05
Fax 0 51 54 / 7 09 00 08
irmgard.fricke@lebenshilfe-hamelnde

Mitglieder des Verbandsrats (Wahlperiode 2016 bis 2020)

Vorsitzende des Verbandsrats

(jährlich alternierend)

Ulla Klapproth

(2016, 2018, 2020)

Kleiner Horbeck 5
37191 Gillersheim
Tel. 0 55 56 / 15 66
Fax 0 55 56 / 50 78
ulla.klapproth@t-online.de

Kurt Spannig (2017, 2019)

c/o Psychiatrische Klinik
Uelzen gGmbH
An den Zehn Eichen 50
29525 Uelzen
Tel. 05 81 / 38 95-301
Fax 05 81 / 38 95-5300
k.spannig@pk-uelzen.de

Clemens Ahrens

Dorothea-Erxleben-Str. 6
38116 Braunschweig
Tel. 0 53 21 / 33 71-215
clemens.ahrens@
lebenshilfe-goslar.de

Dr. Thomas Beushausen

Bonatzweg 2
30559 Hannover
Tel. 01 77 / 3 06 51 13
beushausen@hka.de

Knut Böhme

Brabeckstr. 3
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 17 92 22
Tel. 01 70 / 8 30 56 32
info@k-boehme.de

Meike Dzemski

Hilde-Domin-Str. 22
26127 Oldenburg
Tel. 04 41 / 68 19 78
meike.dz@web.de

Silke Gerike

Am Mesterwinkel 19
30952 Ronnenberg
Tel. 01 71 / 4 96 53 65
silke.gerike@gmail.com

Bernd Göddertz

Luisenstr. 9
31141 Hildesheim
Tel. 0 51 21 / 9 99 07 87
bernd.goeddertz@gmx.de

Tina Hellmann

Hauptstr. 5
37191 Wachenhausen
Tel. 01 52 / 23 67 56 26
tina.hellmann@web.de

Martin Kupper

c/o Albert-Schweitzer-
Familienwerk e.V.
Jahnstr. 2
37170 Uslar
Tel. 0 55 71 / 92 43-141
Fax 0 55 71 / 92 43-112
kupper@familienwerk.de

Stephan Liedke

Alewinstr. 15
29525 Uelzen
Tel. 05 81 / 97 64 20
stephanliedke@stadorfev.de

Hue Mende

Großer Stein 16
26789 Leer
Tel. 04 91 / 9 60 51 78
Fax 04 91 / 9 60 51 63
hmende@lebenshilfe-leer.de

Christina Müller-Matysiak

Langes Feld 68
30974 Wennigsen
Tel. 0 51 03 / 70 66 63
Fax 05 11 / 1 61 32 40
mueller.matysiak@juranet.de

Jens Pannemann

Rebenstr. 17
26121 Oldenburg
Tel. 0 44 01 / 45 88
Fax 0 44 01 / 45 80
dksb.brake@t-online.de

Monika Placke

Walter-Haas-Str. 32
49088 Osnabrück
Tel. 05 41 / 7 63 87
Tel. 01 70 / 8 14 10 37
monika.placke@freenet.de

Mathias Reisewitz

c/o Arcus Peine gGmbH
Woltorfer Str. 7
31224 Peine
Tel. 0 51 71 / 59 12 50
Fax 0 51 71 / 59 12 40
takt@arcus-peine.de

Bolko Seidel

Am Flugplatz 9
31137 Hildesheim
Tel. 0 51 21 / 1 70 98 60
Fax 0 51 21 / 1 70 98 78
bolko.seidel@lhhi.de

Landesverband

Hauptamtlicher Vorstand

Birgit Eckhardt

Vorsitzende

Rainer Flinks

stellv. Vorsitzender

Paritätischer Wohlfahrts-
verband Niedersachsen e.V.
GandhisträÙe 5a
30559 Hannover
Tel. 05 11 / 5 24 86-0
Fax 05 11 / 5 24 86-333
landesverband@
paritaetischer.de

Ehrenvorsitzende

Karin Ruth Diederichs †

Vorsitzende 1980 bis 1988
Ehrenvorsitzende
1988 bis 2017

Günter Famulla

Vorsitzender 1997 bis 2009
Ehrenvorsitzender
seit 2009

Wolfgang Neubelt †

Direktor 1956 bis 1988
Vorsitzender 1988 bis 1997
Ehrenvorsitzender
1997 bis 2015

Bianca Weihmann

Seebohmstr. 1
31688 Nienstädt
Tel. 0 57 21 / 7 27 86
bweihmann@t-online.de

Paritätische Kreisverbände in Niedersachsen

Paritätischer Aurich

Große Mühlenwallstraße 21
26603 Aurich
Tel.: (0 49 41) 93 94-0
Fax.: (0 49 41) 93 94-17
GF: Hans-Joachim Borm
hans-joachim.borm@paritaetischer.de

Paritätischer Braunschweig

Saarbrückener Straße 50
38116 Braunschweig
Tel.: (05 31) 4 80 79-0
Fax.: (05 31) 4 80 79-14
GF: Henning Eschemann
henning.eschemann@paritaetischer.de

Paritätischer Celle

Lauensteinplatz 1a
29225 Celle
Tel.: (0 51 41) 93 98-0
Fax.: (0 51 41) 93 98-19
GFin: Nadja Fischer
nadja.fischer@paritaetischer.de

Paritätischer Cloppenburg

c/o Herrn Hans-Jürgen Lehmann
Blumenstraße 9
26121 Oldenburg
Tel.: (04 41) 40 59 69 99
GF: Hans-Jürgen Lehmann
paritaet.clp@online.de

Paritätischer Cuxhaven

Kirchenpauerstraße 1
27472 Cuxhaven
Tel.: (0 47 21) 57 93-0
Fax.: (0 47 21) 57 93-50
GF: Klaus-Dieter Fortmeyer
klaus-dieter.fortmeyer@paritaetischer.de

Paritätischer Delmenhorst

Bismarckstraße 21
27749 Delmenhorst
Tel.: (0 42 21) 15 25-50
Fax.: (0 42 21) 15 25-15
GF: Thomas Heyen
thomas.heyen@paritaetischer.de

Paritätischer Diepholz

Wilhelmstraße 15
31582 Nienburg
Tel.: (0 50 21) 97 45-0
Fax.: (0 50 21) 97 45-11
GF: Bernhard Döring
bernhard.doering@paritaetischer.de

Paritätischer Emden

Friedrich-Naumann-Straße 11
26725 Emden
Tel.: (0 49 21) 93 06-0
Fax.: (0 49 21) 93 06-16
GF: Jürgen Dietrich
juergen.dietrich@paritaetischer.de

Paritätischer Emsland

Lingener Straße 13
49716 Meppen
Tel.: (0 59 31) 1 80 00
Fax.: (0 59 31) 1 22 80
GFin: Barbara Germer-Grote
barbara.germer-grote@paritaetischer.de

Paritätischer Friesland

Zum Jadebuden 12
26316 Varel
Tel.: (0 44 51) 91 46-0
Fax.: (0 44 51) 91 46-11
GF: Wolf-Dieter Kulawik
wolf-dieter.kulawik@paritaetischer.de

Paritätischer Gifhorn

Sprachtherapeutischer Kindergarten
Am Sportplatz 10
38518 Gifhorn
Tel.: (0 53 71) 9 44 99-0
Fax.: (0 53 71) 9 44 99-73
GFin: Sandra Helbing
shg-gifhorn@paritaetischer-bs.de

Paritätischer Goslar-Seesen

Von-Garßen-Straße 6
38640 Goslar
Tel.: (0 53 21) 2 10 11
Fax.: (0 53 21) 1 82 29
GF: Sven Dickfeld
sven.dickfeld@paritaetischer.de

Paritätischer Göttingen

Zollstock 9 a
37081 Göttingen
Tel.: (05 51) 9 00 08-10
Fax.: (05 51) 9 00 08-19
GF: Dr. Volker Bullwinkel
volker.bullwinkel@paritaetischer.de

Paritätischer Graftsch. Bentheim

Große Gartenstraße 14
48529 Nordhorn
Tel.: (01 60) 44 04 02-4
GFin: Anja Jankowsky
anja.jankowsky@paritaetischer.de

Paritätischer Hameln

Kaiserstraße 80
31785 Hameln
Tel.: (0 51 51) 57 61-0
Fax.: (0 51 51) 5 99 77
GF Olaf Heilig
olaf.heilig@paritaetischer.de

Paritätischer Hannover

Gartenstraße 18
30161 Hannover
Tel.: (05 11) 9 62 91-0
Fax.: (05 11) 9 62 91-13
GF: Georg Steimann
georg.steimann@paritaetischer.de

Paritätischer Harburg

Schanzenring 8
21423 Winsen / Luhe
Tel.: (0 41 71) 88 76-0
Fax.: (0 41 71) 88 76-29
GFin: Bettina Wichmann
bettina.wichmann@paritaetischer.de

Paritätischer Helmstedt

Schuhstraße 1
38350 Helmstedt
Tel.: (0 53 51) 54 19 10
Fax.: (0 53 51) 54 19 1-66
GFin: Andrea Zerrath
andrea.zerrath@paritaetischer.de

Paritätischer Hildesheim-Alfeld

Lilly-Reich-Straße 5
31137 Hildesheim
Tel.: (0 51 21) 74 16-0
Fax.: (0 51 21) 74 16-20
GFin: Elisabeth Fokken
elisabeth.fokken@paritaetischer.de

Paritätischer Holzminden

Wallstraße 2
37603 Holzminden
Tel.: (0 55 31) 93 27-0
Fax.: (0 55 31) 93 27-90
GF: Daniel Leonhardt
daniel.leonhardt@paritaetischer.de

Paritätischer Leer

Von-Jhering-Straße 8
26789 Leer
Tel.: (04 91) 9 25 31-0
Fax.: (04 91) 9 25 31-31
GF: Jürgen Dietrich
juergen.dietrich@paritaetischer.de

Paritätischer Lüchow-Dannenberg

Schlossgraben 3
29451 Dannenberg
Tel.: (0 58 61) 88 53
Fax.: (0 58 61) 87 50
GFin: Susanne Guhl
susanne.guhl@paritaetischer.de

Paritätischer Lüneburg

Altenbrücker Damm 1
21337 Lüneburg
Tel.: (0 41 31) 86 18-0
Fax.: (0 41 31) 86 18-40
GF: Ralf Gremmel
ralf.gremmel@paritaetischer.de

Paritätischer Nienburg

Kräher Weg 2
31582 Nienburg
Tel.: (0 50 21) 97 45-0
Fax.: (0 50 21) 97 45-11
GF: Bernhard Döring
bernhard.doering@paritaetischer.de

Paritätischer Northeim c/o Paritätischer Göttingen

Zollstock 9 a
37081 Göttingen
Tel.: (05 51) 9 00 08-10
Fax.: (05 51) 9 00 08-19
GF: Dr. Volker Bullwinkel
volker.bullwinkel@paritaetischer.de

Paritätischer Oldenburg-Ammerland

Ziegelhofstraße 125 – 127
26121 Oldenburg
Tel.: (04 41) 7 79 00-0
Fax.: (04 41) 7 79 00-22
GF: N.N.

Paritätischer Osnabrück

Kleebergstraße 10
49086 Osnabrück
Tel.: (05 41) 4 08 04-0
Fax.: (05 41) 4 08 04-25
GF: Michael Laszewski
michael.laszewski@paritaetischer.de

Paritätischer Osterholz

Loger Straße 35
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel.: (0 47 91) 94 15-0
Fax.: (0 47 91) 94 15-10
GF: Olaf Bargemann
bargemann@lebenshilfe-ohz.de

Paritätischer Osterode

Abgunst 1
37520 Osterode
Tel.: (0 55 22) 90 77-0
Fax.: (0 55 22) 90 77-28
GFin: Annette Nikulla
annette.nikulla@paritaetischer.de

Paritätischer Peine

Virchowstraße 8 a
31226 Peine
Tel.: (0 51 71) 77 70-0
Fax.: (0 51 71) 77 70-21
GFin: Heike Horrmann-Brandt
heike.horrmann-brandt@paritaetischer.de

Paritätischer Rotenburg

Neue Straße 21
27432 Bremervörde
Tel.: (0 47 61) 7 11 01
Fax.: (0 47 61) 7 11 91
GF: Olaf Tietjen
olaf.tietjen@paritaetischer.de

Paritätischer Salzgitter

Marienbruchstraße 61 – 63
38226 Salzgitter
Tel.: (0 53 41) 84 67-0
Fax.: (0 53 41) 84 67-24
GF: Andreas Laumert
andreas.laumert@paritaetischer.de

Paritätischer Schaumburg

Dammstraße 12 a
31675 Bückeburg
Tel.: (0 57 22) 95 22-0
Fax.: (0 57 22) 95 22-18
GFin: Martina Silberkuhl
martina.silberkuhl@paritaetischer.de

Paritätischer Stade c/o Paritätischer Betreuungsverein Stade

Harsefelder Straße 22
21680 Stade
Tel.: (0 41 41) 60 00 90-24
GF: Olaf Tietjen
olaf.tietjen@paritaetischer.de

Paritätischer Uelzen

Veerßer Straße 92
29525 Uelzen
Tel.: (05 81) 97 07-0
Fax.: (0 41 41) 97 07-20
GF: Stefan Müller-Teusler
stefan.mueller-teusler@paritaetischer.de

Paritätischer Verden

Helene-Grulke-Straße 5
27299 Langwedel
Tel.: (0 42 35) 89-0
Fax.: (0 42 35) 89-111
GF: Dieter Haase
d.haase@stiftung-waldheim.de

Paritätischer Wesermarsch

Bürgermeister-Müller-Straße 13
26919 Brake
Tel.: (0 44 01) 45 88
Fax.: (0 44 01) 45 80
GFin: Hannelore Bohlken
hannelore.bohken@paritaetischer.de

Paritätischer Wilhelmshaven

Banter Weg 12
26389 Wilhelmshaven
Tel.: (0 44 21) 2 06-0
Fax.: (0 44 21) 2 06-2 88
GF: Jürgen Hoffmann
juergen.hoffmann@paritaetischer.de

Paritätischer Wittmund

Große Mühlenwallstraße 21
26603 Aurich
Tel.: (0 49 41) 93 94-0
Fax.: (0 49 41) 93 94-17
GF: Hans-Joachim Borm
hans-joachim.borm@paritaetischer.de

Paritätischer Wolfenbüttel

Kommissstraße 5
38300 Wolfenbüttel
Tel.: (0 53 31) 92 00-0
Fax.: (0 53 31) 92 00-79
GF: Andreas Laumert
andreas.laumert@paritaetischer.de

Paritätischer Wolfsburg

Saarstraße 10 a
38440 Wolfsburg
Tel.: (0 53 61) 29 50-0
Fax.: (0 53 61) 29 50-21
GFin: Christine Köhler-Riebau
christine.koehler-riebau@paritaetischer.de